Dienstag, 15 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7852. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. April. Die gestrige außerordentliche Kreis-Versammlung der Berlin-Brandenburger Buchdruckereibesitzer beschloß einstimmig, entsprechend dem Ausschreiben des Leipziger Vereins-Vorstandes vom 2. April, den von der Weimarer Generalversammlung festgestellten Tarif in den Vereinsdruckereien am 21. April c. einzuführen; in Berlin mit einem Ortsaufschlage von 20 Procent.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. April. Nachrichten von Cap Coast-Castle zufolge war der Stamm der Fanti's in dem Kriege mit den Aschantees von den letzteren geschlagen worden und waren die letzteren bei Abgang des Dampfers nur etwa noch 24 Stunden von Cap Coast-Castle entfernt. Vier englische Kreuzer waren an der Küste vor Anker gegangen.

Rom, 14. April. Der Papst hat gestern auf 2 Stunden das Bett verlassen und mehrere Prälaten empfangen. Die Besserung in dem Befinden desselben macht zwar Fortschritte; die Schmerzempfindung in den Lenden läßt aber noch immer nicht nach. — Die Ex-Königin Isabella von Spanien ist in Florenz eingetroffen und wird sich demnächst hierher begeben.

Petersburg, 14. April. Gestern und vorgestern herrschte hier vollständiges Schneewetter.

Newyork, 14. April. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Modoc-Indianer die zum Zwecke der Friedensunterhandlungen an sie abgesandten Regierungscommissäre hinterrücks überfallen. General Canby und der Commissar Thomas wurden getödtet, Meacham schwer verwundet. Die Indianer machten darauf einen Angriff auf das verschanzte Lager unter dem Befehl des Obersten Mason. — Der Präsident Grant hat die strengsten Maßregeln gegen die Modoc-Indianer anbefohlen.

— Von Haiti wird gemeldet, daß in Gonaives eine aufständische Bewegung stattgefunden hat, die indessen sofort unterdrückt worden ist.

Die Verkürzung der militärischen Dienstzeit.

⌗ Berlin, 14. April.

Die Verkürzung der militärischen Dienstzeit ist nachgerade ein etwas heikliges Thema für Parlamente geworden. Auch auf dem Gebiete parlamentarischer Tactik gilt der Grundsatz, nicht gerade dort von Neuem anzugreifen, wo zuletzt der Sturm abgeschlagen wurde. Dazu kommt, daß die Sieger von damals noch heute im Amte sind und nicht gerade nachgiebiger auf diesem Gebiete geworden zu sein scheinen. Gleichwohl drängt sich die Frage der Verkürzung der Dienstzeit selbst diesem Reichstage wieder auf, er mag noch so scheu der Sache aus dem Wege zu gehen suchen. Käme die Militärverwaltung mit dem alten Pauschquantum von 225 ℛ pro Kopf auch fernerhin aus, so würde vielleicht die Frage sich bis auf bessere Zeiten vertagen lassen. Dem ist aber nicht so. Für die Solderhöhung der Unteroffiziere ist schon ein Mehr von 2 Millionen angemeldet. Die beabsichtigte Serviserhöhung für Offiziere veranschlagen wir auf das Doppelte. Die Solderhöhung für die Wehrpflichtigen wird sich nicht länger abweisen lassen. Die Erhöhung der Einquartierungsentschädigung ist eine alte Forderung. Fourage und Victualien sind theurer geworden. Die Erweiterung der Festungen bedingt Vermehrung der Artillerie und Pionier-Cadres. Kurzum, es ist gar nicht abzusehen, wo die Erhöhung des Militär-Etats hinaus soll, wenn nicht gleichzeitig eine Verkürzung der militärischen Dienstzeit erfolgt. Nun ist es überaus bezeichnend, daß während im parlamentarischen Lager noch Alles sich vertrauensvoll still verhält, in militärischen Kreisen sich für eine Verkürzung der Dienstzeit die Stimmen sich mehren und lauter und lauter erheben. Vor uns liegt eine so eben erschienene Broschüre: Der „Unteroffiziermangel bei der Infanterie, eine Existenzfrage für die Armee.“ Diese offenbar offiziöse Schrift will Angesichts des zur Vorlage an den Reichstag bestimmten Unteroffiziergesetzes den „zur Mitwirkung berufenen Männern aus nichtmilitärischen Kreisen ein vorläufiges Orientirungsmittel bieten.“ In der That decken sich die in der Broschüre geltend gemachten Gesichtspunkte vielfach mit den Motiven des im Bundesrath zur Zeit beruhenden Gesetzentwurfs. Nur ist die Broschüre entschiedener als der Gesetzentwurf auf Ausgleichung der Solderhöhung durch anderweitige Ersparnisse bedacht. Die Broschüre erhöht die Feldwebel- und Sergeantengehälter um 7—7½ ℛ monatlich und normirt die Unteroffiziergehälter auf 10 statt auf 5—7½ ℛ, vermindert dagegen die Sergeantenzahl auf die Hälfte und setzt an Stelle von 12 Unteroffizieren pro Bataillon 28 aus den Reihen der Dienstpflichtigen zu entnehmenden Gefreiten à 5 ℛ. Auf diese Weise ermäßigt sich die Solderhöhung von jährlich 2 Millionen auf etwa 800,000 ℛ. Außerdem aber deutet der Verfasser an, daß nach den Erfahrungen des letzten Krieges die Jäger- und Schützenbataillone in den übrigen Infanterietruppentheilen aufgehen würden. Dadurch würde ein vortreffliches Material an Unteroffizieren, welches jetzt gänzlich verloren gehe, verfügbar. Außerdem aber schlägt der Verfasser die allgemeine Einführung einer Dienstzeit von 2½ Jahren bei der Infanterie vor. Würden die Rekruten im Frühjahr eingestellt, statt jetzt im November, so werde ihre Ausbildung leichter von Statten gehen und man gewönne sechs Monate, in denen man sich eingehend mit der dienstlichen und wissenschaftlichen Fortbildung der Offiziere und Unteroffiziere beschäftigen könne. Gleichzeitig hiermit werden in den eben erschienenen Heften der „neuen militairischen Blätter“ Stimmen laut, welche von anderen Gesichtspunkten aus die 2½ jährige Dienstzeit verlangen, ja sogar, allerdings schüchtern, die zweijährige Dienstzeit erwägen. Es ist überaus interessant, hier gerade aus den Erfahrungen des letzten Krieges die Nothwendigkeit einer verkürzten Dienstzeit dargethan zu sehen. Die ungeheuren Verluste und die Länge dieses Krieges haben nämlich auf die Nothwendigkeit hingewiesen, für einen zahlreichen Ersatz und einen rascheren Ersatz durch militärisch ausgebildete Leute zu sorgen. Dies führt zu dem Vorschlag, die Ersatzreserve während der Friedenszeit durch eine fünfmonatliche Dienstzeit zu Depotrekruten auszubilden. In 5 Monaten, so weist der Verfasser nach, kann der Soldat „Alles kennen lernen, was er im Kriege zu kennen nöthig hat und was ihm, abgesehen von seltenen Ausnahmen, im Felde vorkommen kann; er hat dann zwar noch nicht solche Sicherheit erlangt, daß eine Truppe, ganz aus diesem Material bestehend, als kriegstüchtig zu betrachten wäre, aber er hat genug gelernt, um unter eine viel größere Zahl alter Leute des Feldregiments gemischt, die Lücken im Letzteren genügend ausfüllen zu können.“ Im Zusammenhang damit kommt der Verfasser zu halbjährlichen Rekrutenaushebungen und zur 2½-jährlichen Dienstzeit der nicht als Depotrekruten ausgebildeten Mannschaften. Es ist interessant, wie der Verfasser bemüht ist darzuthun, daß seine Depotrekruten keine Aehnlichkeit haben mit den früheren, während der Conflictszeit von der Fortschrittspartei mit Zähigkeit vertheidigten „Landwehrrekruten“. Gleichwohl liegt der Unterschied nur in Nebensächlichem. Im Märzheft derselben Zeitschrift meint der Verfasser sogar noch, daß für die Artillerie eine kürzere Dienstzeit noch leichter einzuführen sei als für die Infanterie. Dies nun zu behaupten, hat selbst die politische Opposition bislang nicht gewagt. Das Angeführte genügt aber, um darzuthun, daß die militärischen Interessen einerseits und die volkswirthschaftlich finanziellen Interessen andererseits sich durchaus nicht in unbesieglichem Widerspruch befinden, als dies oft darzustellen versucht wird.

Danzig, den 15. April.

Der Reichskanzler hat sich, nachdem er aus Lauenburg zurückgekehrt ist, auf kurze Zeit nach Varzin begeben, um sich für die Aufgabe der nächsten Monate zu stärken. Es scheint, als wenn es ihm in diesem Sommer nicht vergönnt sein wird, während der schönen Tage des Frühlings und Sommers in seinem hinterpommer'schen Tusculum zu weilen, seine Gegenwart wird in Berlin dringend nöthig sein. Schon die Vertretung der Forderungen für die Armee wird er nicht allein dem Grafen Roon überlassen wollen, der trotz seiner sehr angegriffenen Gesundheit auf besonderen Wunsch des Kaisers im Amte blieb, dessen zunehmende körperliche Schwäche aber so schwierigen Aufgaben schwerlich noch gewachsen ist. Auch die kirchliche Frage wird seine Anwesenheit in Berlin erheischen, und hier entziehen sich seine heikelsten und schwersten Anstrengungen der Kenntniß des großen Publikums; denn es steht fest, daß bei Hofe eine Clique ihm entgegenarbeitet, und daß diese zu besiegen für ihn die schwerste Arbeit ist. Nur selten gelangt Etwas davon in die Oeffentlichkeit, und auch dann sind die einzelnen Daten mit der größten Vorsicht aufzunehmen, an der Sache selbst ist aber leider nicht zu zweifeln. In diesen Tagen brachte ein ultramontanes Blatt, die „Westfälische Volkszeitung“, Enthüllungen aus Berlin von angeblich unterrichteter Seite, für deren Einzelnheiten wir natürlich dem Bochumer Blatte die Verantwortlichkeit überlassen müssen. Was man wünscht, das glaubt man, und so wird der ultramontane Briefschreiber wohl die Farben etwas dick aufgetragen haben, seine detaillirten Mittheilungen verdienen aber immerhin einige Beachtung. Der clericale Correspondent sucht die Eile zu erklären, mit der Fürst Bismarck jetzt die Kirchengesetze betreibt. Im Herbst sei es ihm damit noch gar nicht pressirt gewesen, die Intriguen bei Hofe gäben ihm aber ein Bewußtsein der Gefahr und drängen ihn zur Hast. Doch wir lassen den ultramontanen Scribenten selbst weiter erzählen:

„Den ersten Schrecken jagte ihm die Königin ein, die mit großer Tapferkeit für unsere Kirche eintrat. Freilich richtete sie ein Wesentliches nicht aus; aber sie gab doch auch Anderen Muth und Rückhalt, und B. begegnete zu seiner Ueberraschung plötzlich an vielen Stellen kälteren Blicken, als er gewohnt war. Dies steigerte sich in beunruhigender Weise, als von dem Briefe der Kaiserin an den Bischof — — verlautete, in dem sie klagte: „Ich bin nichts als eine alte Frau, ohne allen Einfluß, und habe nur eine Thräne für das Unheil, das ich kommen sehe.“ Es begann sich allerhand zu regen, und als die zahlreichen Proteste, Petitionen und Pronunciamentos protestantischerseits ergingen, wurde die Situation so beunruhigend, daß unter allen Umständen Bismarck die Sache zu einem schnellen [illegible] führen mußte. Nicht daß der König irgend welche Rücksicht auf unsere Kirche zu nehmen geneigt wäre; davon ist nicht die Rede. Aber gegen die eigene Kirche hat der Kaiser keine Neigung vorzugehen, und die täglich eingehenden Vorstellungen über die Gefahren, mit welchen die Bismarck'schen Projecte auch die evangelische Landeskirche bedrohen, haben ihn bereits sehr stutzig gemacht. Er geht jetzt bisweilen stundenlang in seinem Zimmer auf und ab, ist offenbar in einer bedrückten Stimmung und B. sieht wohl, daß, was geschehen soll, bald geschehen muß. Der Hofprediger ist B sicher. Aber sonst erkennt er jetzt sehr wohl, daß sich Schwierigkeiten in unerwartetem Grade herausstellen. Bei seinen Collegen findet er nur eine matte Unterstützung. Abgesehen von der Unbedeutendheit der Meisten, hat Eulenburg kein Interesse für den Kirchenstreit. Und ebenso mögen Andere denken. Selbst Roon ist nicht der Mann, auf den Bismarck in dieser Sache unbedingt bauen kann, trotz des rührenden Aberglaubens, mit dem jener an ihm hängt. Seine Beistimmung und Mitwirkung war nicht zu entbehren, nicht allein um seines Einflusses willen bei dem Kaiser, sondern besonders auch wegen des Beispieles für die militärischen Kreise. Ein Widerspruch aus Letzteren wäre zu gefährlich gewesen. Auch gab Roon's Eintreten für die Bismarck'sche Kirchenpolitik, weil er als ein frommer Mann, der seine Kirche besucht und regelmäßig Hausandacht hält, bekannt ist, der Sache ein gutes Aussehen und sollte alle die widerlegen, welche diese Politik unchristlich und selbst staatsgefährlich nennen. Neben Bismarck wurde Roon besonders durch seinen Schwager, den evangelischen Feldpropst Thielen, bestimmt, an dieser Kirchenpolitik, die ihm sonst ganz fremd lag, sich zu betheiligen, und Thielen hat viel Einfluß auf ihn. Aber jetzt bereut er schon, daß er sich so hat verleiten lassen. Seine Frau, eine Predigerstochter, und sein ältester (Lieblings-)Sohn Waldemar (Major im Kaiser-Franz-Regimente) sind unglücklich und liegen ihn beständig an, sich von der Sache loszumachen, lieber ganz von dem Dienste zurückzutreten. Außerdem haben zahlreiche Freunde und Verwandte ihm ihre Betrübniß über seine Verkehrtheit ausgesprochen, und er sieht sich plötzlich in dem intimsten Kreise isolirt. Namentlich ist ihm schmerzlich, daß Blankenburg (v. Blankenburg-Zimmerhausen ist der Schwiegervater des Majors v. Roon) sich zurückzieht. Kürzlich war der General-Superintendent Büchsel bei Roon und sprach ihm ins Gewissen. Anfänglich wollte R. oben hinaus; aber Büchsel ist nicht der Mann, sich von oben herab behandeln zu lassen. Dann versuchte R. zu beweisen, daß die evangelische Kirche nichts zu befürchten habe; und als er auch hiermit nicht durchkam, schritt er schweigend auf und ab und ließ Büchsel reden. Er war außerordentlich aufgeregt, was ihm doch selten passirt, und Frau v. R. hofft, daß die Unterredung nicht ohne Frucht bleiben wird. Alles dies weiß Bismarck recht gut, und er muß eilen, da er um seine ganze Stellung kämpft“.

So weit der ultramontane Briefschreiber, von dessen Mittheilungen, auch wenn man die Uebertreibungen abzieht, noch so viel übrig bleibt, um ein kleines Bild von den Einflüssen zu geben, die hinter den Coulissen wirken. Jene bei Hofe gegen den Reichskanzler wirkende Clique hat auch zunächst als ballon d'essai die Nachricht aufsteigen lassen, daß General v. Manteuffel zum Botschafter in Paris ausersehen sei, er, der einst der Mittelpunkt jener Elemente war. Fürst Bismarck soll nicht daran denken, an einem Orte, wo er ganz besonders einen auf seine Intentionen eingehenden Mann braucht, sich den General octroyiren zu lassen, der sehr wenig geeignet ist, die Gedanken Anderer zur Ausführung zu bringen. Der vielgewandte General soll deshalb, wenn er im September aus Frankreich zurückkehrt, Gouverneur von Berlin werden, ein glänzender Invalidenposten, der aber noch genug Muße und Gelegenheit zur Intrigue giebt.

Für den Posten eines Botschafters in London wird jetzt zumeist Graf Münster genannt, ein Mann, der wegen seiner Lebensverhältnisse und seiner innigen Vertrautheit mit den englischen Zuständen als besonders geeignet erscheint, der persona gratissima am Berliner wie am Londoner Hofe ist und in besonders freundlichen Beziehungen zu unserer kronprinzlichen Familie steht. Seine Familie hat den früheren Monarchen Englands aus dem Hause Hannover große Dienste geleistet und seine Gemahlin gehört einer angesehenen englischen Familie an. Vielleicht würde er auch die Ansprüche erfüllen, welche die Deutschen der englischen Hauptstadt gern erfüllt sehen. „Was wir hier brauchen und wün[illegible]“, schreibt man von dort, „ist nicht [illegible] geschulter und tüchtiger Diplomat, sondern auch ein feiner, wissenschaftlich gebildeter Mann, der im deutschen Botschaftergebäude nicht allein die politische Machtstellung Deutschlands, sondern auch deutschen Geist würdig vertreten könnte. Es fehlt gerade jetzt in London sehr an einem politisch geselligen Mittelpunkte, wie er ehemals in Holland-House, später in Devonshire-House und bei Lebzeiten Lord Palmerston's zuletzt in Cambridge-House zu finden war. Einen derartigen Mittelpunkt in Prussia-House zu gründen, wäre nicht schwer, wenn nur die geeignete Persönlichkeit hierher geschickt würde und da dadurch für beide Länder Ersprießlicheres erzielt werden könnte, als mit dem Austausche ungezählter diplomatischer Depeschen oft möglich ist, so wäre es sehr zu wünschen, daß man in Berlin bei der Wahl des hiesigen Botschafters auch auf diesen Punkt gebührend Rücksicht nehme.“ — Ueber andere bevorstehende Aenderungen im diplomatischen Dienst des deutschen Reiches gehen der „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilungen zu: „Der Gesandte in Dresden, v. Eichmann, soll für den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel designirt sein, da Herr v Keudell wahrscheinlich als Gesandter bei dem italienischen Hofe nach Rom versetzt werden würde. Für den Posten in Dresden wäre Graf Solms, für denjenigen in Brüssel Graf Hatzfeld in Aussicht genommen. Es bestätigt sich, daß der Legationsrath v. Krause, Botschaftsrath bei der deutschen Botschaft

Brigham Young's Abdankung.

Aus Utah kommt die überraschende Kunde, daß Brigham Young, das Haupt der Mormonen, abgedankt habe. Siebenundzwanzig Jahre lang hat dieser ungewöhnliche Mensch über ein Volk absolut geherrscht, welches sich in wenigen Jahren von einer Handvoll Leuten zu einem Gemeinwesen emporschwang, das heute über 100,000 Seelen zählt. Im Jahre 1846 begab er sich an der Spitze einiger Hundert aus Illinois und Missouri vertriebener Fanatiker in die zwischen dem Flusse Missouri und dem Fuß der Felsenberge gelegene fast unbekannte Wildniß, und zum Beginn des folgenden Jahres gründete er in dem lieblichen Thale des Salzsees die Stadt, in welcher er seitdem als ein König und Priester herrschte und welche er nun verläßt, nicht weil irgend ein Nebenbuhler ihn seiner Machtstellung beraubt, sondern einfach, weil er müde geworden ist und den Rest seines Lebens in einer weniger beschwerlichen Gesellschaft als der von 16 Weibern und 60 Kindern zu verbringen wünscht. Young sagt in der Erklärung über seine Abdankung, die er im „Newyork Herald“ abgiebt, daß er, nachdem länger als 40 Jahre unausgesetzt im Dienste seines Volkes gearbeitet, jetzt in seinem 72. Lebensjahr der Erleichterung bedürfe und daher seine weltlichen Aemter, nicht aber die Präsidentschaft seiner Kirche niederlege. Er werde mit einigen Freunden eine Niederlassung im Territorium Arizona, im Gebiet der Apaches-Indianer gründen und hoffe auf die letzteren einen günstigen Einfluß zu üben, wolle zugleich den Bau der Eisenbahn fördern, die dies Gebiet durchziehen und vermuthlich einen großen Strom der Einwanderung dorthin leiten solle.

In der ersten Depesche, welche die Abdankung meldete, hieß es, daß Young sein ungeheures Vermögen unter seine 16 Frauen und 60 Kinder vertheilt hat. Der Reichthum Brigham Young's war in der That groß. Die gesammte Mormonengemeinde arbeitete seit ihrer ersten Niederlassung in Utah für ihn und ihm mußte sie den Zehnten von all ihrem Besitzthum zahlen. Die merkwürdige Schlauheit des Mannes setzte ihn in den Stand, jedes Ereigniß, so anscheinend nachtheilig es auch sein mochte, zu seinem Vortheile auszubeuten. Als er sich 1857 weigerte, einem von Präsident Buchanan ernannten Gouverneur zu gestatten, Autorität in Utah auszuüben, und eine große Armee Ver. Staaten-Soldaten ausgeschickt wurde, schien sein Sturz unvermeidlich zu sein; aber er legte zuerst dem Vordringen der Armee so geschickt Hindernisse in den Weg, daß sie auf Angriffsdistanz erst anlangten, als ihr Proviant erschöpft war und Hungersnoth sie bedrohte. Dann proponirte er mit gleichem Geschick einen solch verlockenden Ausgleich, daß derselbe angenommen wurde, und die Armee, welche gekommen war, um zu erobern, diente nun dem Feinde, indem sie ihn zu ihrem Lieferanten machte und ihm für seine Zufuhren Preise zahlte, die ihm einen Nutzen gewährten, um den ihn europäische Lieferanten beneiden dürften. Als die Pacific-Eisenbahn sich ihm zu nähern begann und frohlockend ausgerufen wurde, daß „das Pfeifen der ersten Locomotive das Grablied des Mormonenthums bilden würde“, begegnete er dieser neuen Gefahr ebenfalls und wendete sie zu seiner eigenen Bereicherung. Es gelang ihm nicht allein, die Compagnie zu überreden, für ihre Linie durch sein Gebiet eine Route seiner eigenen Wahl einzuschlagen, sondern er erzielte auch den Contract für die Herstellung des Werkes, und dann beschäftigte er an demselben sein eigenes Volk zu Lohnsätzen, die, von ihm dictirt, ihm einen reichen Ertrag sicherten. Als die Entdeckungen des ungeheuren Mineralreichthums in Utah anfingen Aufmerksamkeit zu erregen, war er der Erste auf diesem Felde des Reichthums. Die neueste Schätzung seines Vermögens giebt dasselbe auf 18 Mill. Lstr. an. Er beherrschte sein Volk mit Strenge und ließ nichts zwischen seinem Willen und dessen Ausführung aufkommen; aber der Gehorsam seiner Unterthanen wurde durch Schutz und die Einschärfung eines Systems der Sparsamkeit und des Fleißes, das sie in den Stand setzte, ihn zu bereichern ohne selbst zu verarmen, belohnt. Seine Hauptstadt war in gewisser Beziehung eine Idealstadt; sie enthielt keinen Armen, kein Freudenmädchen und keinen Dieb. Durch das System der Vielweiberei hielt er der Klasse von Männern, aus der er in jedem Lande seine Anhänger bezog, eine verführerische Lockspeise hin, und er zwang die Frauen, sich seinem System zu unterwerfen, indem er ihren schwächlichen und abergläubischen Gemüthern den Glauben einprägte, daß sie durch diesen dornigen und schmerzlichen Pfad allein das ewige Leben erzielen könnten.

Brigham Young ist jetzt ein Greis und seine künftige Laufbahn kann kaum eine ereignißvolle sein. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann sich zu Youngs Entschluß gratuliren; denn sie wird nun in Utah durchsetzen, was sie schwerlich mit Gewaltmaßregeln erreicht hätte. Uebrigens hat er mit seiner Abdankung auch seine bisherige Politik in einem wesentlichen Punkte geändert. Er giebt die Ausschließlichkeit des Mormonenthums auf und fordert alle ordentlichen Bürger zur Einwanderung auf, indem er ihnen gesichertes Eigenthum und geringe Abgaben in Aussicht stellt.

---

* Hr. Kräpelin erfreute am Sonntag die Freunde der Reuter'schen Poesie durch neue Gaben seiner trefflichen Gestaltungskraft und seines prächtigen Humors. Diesmal machte ein Abschnitt von „Hane Nüte“ den Anfang, wie Hane Nüte auf die Wanderschaft geht, in dem ehrwürdigen Pastor die Erinnerungen an die Jenaer Studentenzeit lebendig werden und in Gemeinschaft mit der Frühlingsnatur und dem Nachtigallengesang die rechtgläubige Lehre von dem irdischen Jammerthal bedenklich erschüttern. Mit der interessanten Familie Groterjahn wurden dann die Abenteuer in Triest durchlebt, und zum Schluß der Abschnitt aus der „Stromtid“ genossen, in welchem Jochen Nüßler auf den Gedanken verfällt, eine Rede zu halten. — An jedem neuen Abend giebt Hr. Kräpelin immer neues Treffliches aus dem wohlbekannten Schatz der Reuter'schen Dichtungen, so daß das Publikum mit Bedauern dem baldigen Ende dieser Unterhaltungen entgegensieht.

in London, zum Gesandten des deutschen Reichs in Brasilien designirt ist."

Die Mitglieder des Herrenhauses sind vom Präsidenten benachrichtigt worden, daß zur Erledigung des dem Hause noch vorliegenden Materials, namentlich der kirchlich-politischen und Steuer-Gesetzentwürfe, Plenar-Sitzungen von Dienstag, dem 22 d. M. ab stattfinden werden.

Die „Kreuz-Ztg." dementirt etwas spät die vom „D. W." gebrachte, auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß es der Exminister v. Bodelschwingh gewesen sei, zu dem der Kaiser die Aeußerung gethan, er könne die katholischen Priester weder in Deutschland noch in Preußen regieren lassen.

Aus Berlin wird unterm 12. telegraphirt, daß der Justizminister die Ober-Staatsanwaltschaft aufgefordert habe, eine Untersuchung gegen Geheimrath Wagener einzuleiten.

Die „Germania" veröffentlicht den Wortlaut des von uns schon im Auszuge mitgetheilten Entwurfes über die Errichtung von Kirchenvorständen und Gemeindevertretungen für die katholischen Gemeinden und begleitet ihn mit folgenden Worten: „Der Entwurf ist Ende des vorigen Jahres von einigen Bezirksregierungen den resp. Bischöfen zur Begutachtung zugesandt worden. Den betreffenden Herren Bischöfen sind aber nicht die dem Entwurfe beigefügten „Motive" zugegangen. Alle Bischöfe übrigens, welche den Entwurf erhalten, haben ihre entschiedenste Verwahrung gegen denselben eingelegt".

Welche Illusionen noch in den Köpfen selbst der gebildetsten Bewohner des Elsaß herrschen, das zeigt der unten gemeldete Fall mit dem Bürgermeister von Straßburg. Mr. Lauth hatte sich genau ausgerechnet, daß die Herrschaft der Deutschen im Elsaß nur zwei Jahre dauern würde und für diese Zeit nahm er die kaiserliche Ernennung an, um das öffentliche Leben auf seinem einflußreichen Posten mit Erfolg zu stören und in der Stadt die Hoffnung auf die baldige Rückkehr der Franzosen wach zu erhalten. Jetzt steht der von ihm erwartete Termin vor der Thür, und er sieht sich in seinen Hoffnungen getäuscht. Nun unternahm er laute Demonstrationen. So wenig die französische Regierung einer Republik die Renitenz des Gemeinderaths von Lyon dulden kann, so wenig vermag die deutsche Regierung des Reichslandes das Gebahren des Bürgermeisters von Straßburg zu dulden. Man veranlaßte ihn daher, seine Demission einzureichen. Er berief sich auf die kaiserliche Bestätigung und meinte, nur durch kaiserliches Decret abgesetzt werden zu können. Andere schärfere Denker würden ein Amt wohl von selbst niedergelegt haben, das sich nicht mehr mit ihren Grundsätzen vereinigen ließ. Dieser Herr wollte abgesetzt sein, damit ihm die Freude nicht entging, im Fallen einen Staubwirbel aufzuregen. Auf den Kaiser hat er sich berufen, der Kaiser hat ihm sein Recht werden lassen.

Im österreichischen Kaiserstaate sind wieder einmal die Organe der Verfassungspartei einerseits und der Ungarn andererseits scharf an einander gerathen. Von den ersteren greift besonders die „N. fr. Pr." in ihrer verletzenden Manier die ungarischen Delegationen wegen ihrer Abstriche an dem Heeresbudget an, was geharnischte Erwiderungen von jenseits der Leitha veranlaßte. So sagt der „Pester Lloyd": „Wenn das hervorragendste Organ der Wiener Centralisten fortfährt, den Boden des 1867er Ausgleiches zu untergraben, dann werden die Ungarn zum Schutze der Monarchie sich nach einer anderen Form und nach zuverlässigeren Bundesgenossen [illegible]en müssen!" So schlimm ist das natürlich nicht gemeint, denn die Ungarn wissen sehr gut, daß sie durch den Ausgleich am meisten gewonnen haben. — Innerhalb der Verfassungspartei hat sich in Bezug auf die bevorstehende Wahlagitation der Gegensatz zwischen den „Alten" und den „Jungen" neuerdings verschärft. Jene wollen die Wahlen wieder von obenher durch ein Centralwahlcomité und durch „Vertrauensmänner" machen, es soll Niemand aufgestellt werden, der nicht von ihnen empfohlen wird. Die „Jungen", an ihrer Spitze Knoll und Pickert und ihr Organ, die „Deutsche Zeitung", lehnen sich dagegen auf, sie wollen sich von dem Verwaltungsrathsunwesen emancipiren und lassen den Ruf nach „reinen Händen" ertönen. Die „Neue freie Presse", mit Jenen eng liirt, griff die Nationalliberalen sehr heftig an und ist nun von dem persönlich beleidigten Knoll verklagt worden. Der Wahlkampf scheint besonders in Wien lebhaft zu werden, wo die Corruption tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Die Zeitungen Frankreichs sind noch immer von Betrachtungen über die Pariser Wahl erfüllt. Rémusat ist nun endlich mit einem recht geschickt abgefaßten Wahlmanifest aufgetreten, das darauf ausgeht, die Republikaner zu gewinnen. Gelingt ihm dies nicht, unterliegt er bei der Wahl, so ist auch seine Stellung als Minister des Auswärtigen erschüttert und selbst die Regierung des Herrn Thiers hat dann eine schwere Niederlage erlitten. Zum Ueberflusse sind noch die Legitimisten mit einem Candidaten aufgetreten, und sie hoffen zu reussiren, weil sie einen Elsässer aufgestellt haben. — Das „Avenir National" bringt die Nachricht von einer Abänderung des Räumungsvertrages vom 15. März, die wir hier mittheilen, indem wir es dem „Avenir" anheimgeben, die Richtigkeit seiner Notiz zu verantworten. „Der Präsident der Republik", meldet das genannte Blatt, „hatte eine neue Unterredung mit Herrn de Gontaut-Biron über die vor der festgestellten Frist zu bewirkende Räumung der Stadt Verdun und ihres militärischen Gebietes. Laut den Nachrichten, die uns aus zuverlässiger Quelle zugegangen sind, will der Kaiser von Deutschland bewilligen, daß die Räumung am 5. August statt, wie im Vertrage steht, am 5. September stattfinde, unter der Bedingung, daß die 250 letzten Millionen einen Monat vor der im Vertrage festgesetzten Frist bezahlt werden. Außerdem würde die französische Regierung der deutschen eine Geldentschädigung bewilligen. Da Thiers und Rémusat sich dieser zusätzlichen Convention geneigt zeigen, so wird der Ministerrath sich morgen über dieselbe auszusprechen haben. Fällt der Beschluß, wie zu erwarten ist, im bejahenden Sinne aus, so wird Herr de Gontaut-Biron sofort nach Berlin reisen, um mit dem deutschen Reichskanzler Verhandlungen anzuknüpfen."

Die Nachrichten aus Spanien beschäftigen sich noch] immer mit der Zurückwerfung der Carlisten von Puigcerda. Neueren Berichten zufolge ist nun auch Verstärkung für die Stadt eingetroffen, welche dem an 1500 Mann starken Feind nur 50 Soldaten und 400 bewaffnete Bürger entgegenzustellen hatte, der aus Gerona abmarschirte Oberst Cabrinety rückte am Freitag mit einer starken Truppenabtheilung und Kanonen in Puigcerda ein. Die Carlisten stellen die Sachlage anders dar; sie behaupten, in der die Stadt überragenden Citadelle (oder deren Trümmer) eine Schaar zurückgelassen und sich selbst nur aus dem Grunde ins Gebirge zurückgezogen zu haben, weil sie den Charfreitag nicht durch Kampf entweihen wollten; nachher würden sie die Belagerung wieder aufnehmen. Diese Frömmigkeit, wenn sie nicht bloß vorgespiegelt ist, wird ihnen aber nunmehr, da inzwischen Entsatz für die Feste eingetroffen ist, einen Strich durch ihren Operationsplan gemacht haben. Auch heißt es schon, daß der erfolglose Angriff und Rückzug Saballs' die carlistische Partei sehr niedergeschlagen habe.

Von Newyork aus kommt die wichtige Nachricht, daß der kürzlich ausgebrochene und glücklicher Weise fehlgeschlagene Gasarbeiterstrike in Newyork das Ergebniß eines sorgfältig ausgearbeiteten Operationsplanes der vereinigten Gewerkvereine Englands und der Unionsstaaten war. Längere Verhandlungen sind vorausgegangen, die natürlich vor Allem auf Zusicherung gegenseitiger Unterstützung hinzielten. Dem ursprünglichen amerikanischen Plane zufolge sollten die ganzen Vereinigten Staaten — wenigstens alle größeren Städte — in allgemeinen Strikezustand erklärt werden, d. h. es sollten so viel Gewerke wie möglich zu gleicher Zeit Strike ankündigen. Die Engländer haben in dieser Sache mehr Erfahrung, deßhalb ist es nicht zu verwundern, daß ihr Rath am Ende durchdrang. Sie riethen allmäliges Vorgehen an; erst ein Gewerk in Newyork, dann das andere, dann ein Abbild des Newyorker Vorgehens in den bedeutenderen Provinzstädten, das war ihr Vorschlag. Hiedurch sollte die Unterstützung der Strikenden erleichtert werden. Erstaunlich ist nur, daß die sonst gewitzigten englischen Gewerksvereinler nach der schmählichen Niederlage der Gasheizer in London dasselbe Gewerbe zur Eröffnung des Feldzuges in Amerika herausgerissen haben. Schon in London zeigte sich, daß die gut bezahlte Gasarbeit ungemein leicht zu erlernen ist, die Arbeiter also ohne Schwierigkeit und ohne Zeitverlust ersetzt werden können. Dasselbe zeigte sich in New York, zumal, da die Fabrikbesitzer bei Zeiten gewarnt waren, sich also vorsehen konnten. Es fanden sich Arbeiter in Masse und die Strikenden haben sich daher blamirt. Die erste Niederlage wirkt, wie stets, entmuthigend, und man hofft deshalb, daß die Gefahr vor der Hand vorüber ist. — Die Nachricht von der Ermordung der Regierungscommissäre durch die Modoc-Indianer wird in den Vereinigten Staaten viel böses Blut machen und den Racenkampf, der die Rothhäute allmälig vor den Europäern verschwinden macht, um ein Bedeutendes verschärfen.

Deutschland.

△ Berlin, 14 April. Die wichtigste Arbeit, welcher sich der Bundesrath demnächst zu unterziehen haben wird, ist der bereits vorliegende Entwurf eines Reichs-Militärgesetzes. Das Gesetz zerfällt in fünf Abschnitte: I. „Organisation des Reichsheeres" (§§ 1—8), II. „Ergänzung des Heeres" (§§ 9—30), III. „Vom activen Heere" (§§ 31—45), IV. „Entlassung aus dem activen Dienste" (§§ 46—51), V. „Vom Beurlaubtenstande" (§§ 52—65). § 1 lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung 401,659 Mann. Die einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung." Nach § 2 zählt die Infanterie 469 Bataillone, die Cavallerie 465 Escadrons, die Feldartillerie 300 Batterien, wovon je 3—4 eine Abtheilung bilden, die Fußartillerie 29, die Pioniertruppe und der Train je 18 Bataillone, das Bataillon in der Regel 4, beim Train 2—3 Compagnien. In der Regel wird bei der Infanterie aus 3 Bataillonen, bei der Cavallerie aus 5 Escadrons, bei der Artillerie aus 2—3 Abtheilungen bezw. Bataillonen 1 Regiment formirt. Nach § 3 bilden 2 oder 3 Regimenter eine Brigade, 2 oder 3 Brigaden der Infanterie und Cavallerie eine Division. Aus 2—3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier und Train-Formationen wird ein Armeecorps gebildet, so daß die gesammte Heeresmacht des deutschen Reiches im Frieden aus 18 Armeecorps besteht. 2 Armeecorps werden von Bayern, je 1 von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen mit den übrigen Staaten 14 Armeecorps formirt. Je 3—4 Armeecorps werden zu einer Armeen-Inspection vereinigt. § 5 betrifft die militärische Eintheilung des Reiches in 17 Armeecorps-Bezirke. Behufs der Landwehr-Organisation und Heeresergänzung werden die Armeecorps-Bezirke in Divisions- und Brigade-Bezirke und diese nach Umfang und Bevölkerungszahl in Landwehr-Bataillons- und Compagniebezirke getheilt. § 6. Die Kriegsformation des Heeres, sowie die Organisation des Landsturmes bestimmt der Kaiser. Kaiserliche Verordnung bleibt zugleich die Bestimmung überlassen, in welchem Umfange die für das Heer geltenden Vorschriften auf den Landsturm im Falle seines Zusammentritts Anwendung finden. Alle zur schleunigen Ueberführung des Heeres auf den Kriegsfuß erforderlichen Vorbereitungen sind nach den Bestimmungen des Kaisers im Frieden zu treffen. § 7. Die Bestimmungen über die Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, so wie über das Aufrücken in die höheren Stellen erläßt der Kaiser. Die höheren Militär-Justizbeamten müssen die Befähigung zur Bekleidung eines Richteramts nach den Gesetzen desjenigen Bundesstaates haben, in dessen Contingent sie angestellt werden sollen. § 8. Die Vorschriften über die Handhabung der Disciplin im Heere werden vom Kaiser erlassen. soweit die wichtigsten Organisationsbestimmungen des Gesetzentwurfs. Die übrigen oben angeführten Abschnitte ordnen die Heersbestimmungen in Anlehnung an die preußischen Verhältnisse. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Landheer, Festungen und Rechnungswesen haben über den Militär-Etat pro 1874 berichtet und sich unter verschiedenen Bemerkungen zu den einzelnen Titeln damit — namentlich auch mit der veränderten Organisation der Artillerie einverstanden erklärt. Hinsichtlich der letzteren wurde festgestellt, daß Preußen und den ihm nahe stehenden Contingenten daraus nach annähernder Berechnung jährlich 330,000 Rthl. Mehrausgaben erwachsen möchten, für die Contingente Bayerns, Sachsens, Württembergs zur Zeit positive Angaben nicht zu machen seien. Die Ausschüsse wünschten in dieser Hinsicht einen Nachtragsetat pro 1873 vorgelegt zu sehen. Von Interesse wäre vielleicht noch, daß die Ausschüsse zu der Aufhebung des Amtes eines katholischen Feldprobstes der Armee keine Bemerkung machen, weil sie die „Aufhebung nicht als eine definitive ansehen."

— Der Bundesrath hat beschlossen, eine Eingabe der Vorstände deutscher Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine in Berlin, betreffend die Zulassung von Frauen zum Betriebe des Apotheker-Gewerbes ablehnend (!) zu bescheiden.

— Der deutsche Handelstag hat an den Centralausschuß der deutschen Baugewerkvereine das Ersuchen gerichtet, ihm das Material zur Verfügung zu stellen, welches dem Centralausschuß über die Arbeiterbewegungen und Strikes zu Gebote steht. Der Handelstag will darnach prüfen, welche Gefahren der deutschen Industrie aus diesen Bewegungen erwachsen können.

— Auf gemeinschaftlichen Bericht der Minister der Finanzen und des Krieges ist durch eine K. Cab.-O. genehmigt worden, daß die Verkaufs-Erlöse für entbehrlich gewordene militärfiscalische Gebäude und Grundstücke in Breslau, Berlin, Spandau, Wittenberg, Magdeburg, Thorn, Danzig ꝛc., nicht an die preußische General-Staatskasse abzuführen, vielmehr dem Baufonds der Militär-Verwaltung behufs Herstellung anderer an die Stelle der veräußerten tretenden Einrichtungen ꝛc. verbleiben sollen.

— Man erwartet jeden Augenblick die Nachricht von dem Eintreffen des deutschen Geschwaders in Plymouth. Unter den Schiffen, welche nach bereits früher getroffenen Anordnungen am 16. April in Dienst gestellt werden sollen, befindet sich auch die schöne Glattdeckscorvette „Ariadne", mit 6 schweren Geschützen bewaffnet und mit 2000 Pferdekraft. Das Schiff wird zu der Abtheilung gehören, welche zum Kreuzen im Mittelmeer bestimmt ist.

Stettin, 12. April. Wie es heißt, soll von Berlin aus hier eine neue Stettin-Newyorker Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit einem Capital von ca. 2 Millionen Thalern gegründet werden.

Breslau, 13. April. Nach einem von der „Schlesischen Volkszeitung" veröffentlichten Hirschberger Telegramm ist die Wahl Hassers (Altkatholik) zum Pfarrer der dortigen Gemeinde vom Cultusminister nicht bestätigt worden und dürfte in kürzester Zeit eine Neuwahl stattfinden.

Mainz, 12. April. Einige in dieser Woche hier angelangte Verfügungen der Regierung haben im ultramontanen Lager wie ein Donnerschlag gewirkt. Der vom Bischof Ketteler aus dem Münsterlande an das hiesige Gymnasium beförderte Director Bonn wurde pensionirt, mit ihm noch zwei Professoren, ein Dritter wurde nach Gießen versetzt. Das Loos von noch zwei, vielleicht auch drei anderen Professoren dürfte sich bald entscheiden. Mit den betreffenden Herren Affiliirten des Jesuitenordens werden vorerst die Hauptträger des seit 1858 hier eingefädelten Systems des Jesuitismus beseitigt. Ob eine andere hiesige Lehranstalt, an welcher ebenfalls weltliche Mitglieder des Ordens angestellt sind und die Congregatio Mariana in großer Blüthe stand, einer zeitgemäßen und längst nothwendigen Reorganisation unterworfen werden wird, scheint noch erwogen zu werden.

Sonderburg. Bei den Controlversammlungen, welche in diesen Tagen hier abgehalten wurden, hat sich, wie dies mit Bestimmtheit behauptet werden kann, aus der Stadt Sonderburg, wie aus dem Landdistricte nicht mal die Hälfte der wehrpflichtigen jungen Mannschaft gestellt, und es ist ohne Uebertreibung anzunehmen, daß die Fehlenden fast alle nach Amerika ausgewandert sind.

Strasburg, 12. April. Eine heute publicirte kaiserliche Verordnung entsetzt den Bürgermeister Lauth seines Amtes; derselbe hatte sowohl dem Oberpräsidenten wie dem Bezirkspräsidenten gegenüber erklärt, daß er nur im Lande geblieben sei, weil er auf die Rückkehr der französischen Herrschaft hoffe. In einem Artikel der „Elsässischen Corresp." wird ausgeführt, daß die Aeußerungen des Bürgermeisters Lauth, welche er gegenüber den Behörden abgab, vernünftiger Weise nur dann erklärlich gewesen wären, wenn sie die Einleitung zu seinem Demissionsgesuche sein sollten; Lauth habe aber diese Consequenz, obgleich ihm dieselbe nahegelegt wurde, nicht anerkannt, vielmehr erklärt, er wolle auf dem ihm durch das Vertrauen der Bürgerschaft verliehenen Posten ausharren. Diese Auffassung sei jedoch eine unrichtige, da seitens der Bürgerschaft nur der Gemeinderath gewählt worden sei, der Maire aber vom Kaiser ernannt wurde; Lauth sei also vor allen Dingen auch Vertrauensmann der Regierung, dies sei fortan nach seiner so eben mit besonderer Ostentation durchgeführten Handlungsweise unmöglich.

— 14. April. Der Bezirkspräsident v. Ernsthausen hat den Polizeidirector Back commissarisch mit der Wahrnehmung der Functionen des Bürgermeisters beauftragt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Das Programm für die Eröffnung der — allerdings vor Mitte Juni in allen ihren Theilen absolut nicht fertig zu bringenden — Weltausstellung ist vereinbart. Die Feier findet unter allen Umständen am 1. Mai in der nothdürftig hergerichteten Rotunda statt. Die Ausstellungspreise sind geradezu horrend, und verbieten jede größere Betheiligung von selbst. Eine Karte zur Eröffnungsfeier — dagegen ist nun am Ende nichts einzuwenden, denn die Herren Börsianer, welche nothwendig werden dabei sein wollen, können's thun — kostet 25 fl., eine Permanenzkarte 100 fl., der jedesmalige Eintritt an Wochentagen 1 fl., an Sonntagen ½ fl. Erst nach Ablauf der ersten 3 Monaten dürfte eine Ermäßigung stattfinden.

— Der Landesausschuß von Triest hat beschlossen, daß in diesem Jahre außerhalb der Kirche keine Processionen stattfinden dürfen — der erste Beschluß der Art in Oesterreich! Motivirt ist er durch die principielle Erwägung, daß durch Umzüge einer Kirche auf der Straße die Anhänger der anderen in ihren religiösen Gefühlen verletzt werden können, und durch den practischen Grund, der sich aus den Verkehrsstörungen durch solche Aufzüge ergiebt.

England.

London, 12. April. Die Erklärung, welche Gladstone jüngst im Unterhause in Erwiderung auf die Interpellation Shapletons wegen der öffentlichen Subscription für die Carlisten abgab, nämlich, daß die juristischen Räthe der Krone entschieden haben, daß in dem Anerbieten und Auffordern zu freiwilligen Geschenken ein illegaler Act nicht zu finden sei, stößt in der englischen Tagespresse auf starke Opposition. Selbst der officiöse „Daily Telegraph" findet gegen diese Entscheidung Manches einzuwenden. Das Blatt sagt: Spanien ist allerdings zu schwach, um darauf zu bestehen, daß, wenn unser Gesetz gestattet, London zum Schauplatz feindseliger Operationen gegen seine gesetzliche Regierung zu machen, dasselbe augenblicklich geändert werden soll. Wenn aber ein solcher Fall in Deutschland einträte, wo dieselbe Partei, welche den Bürgerkrieg in Catalonien entzündet hat, gegen den Fürsten Bismarck kämpft — glaubt Jemand, daß Fürst Bismark erlauben würde, daß ein solches System nur eine einzige Woche gegen die deutsche Regierung angewendet wird? Er würde ohne Umstände sagen, daß die Bildung von Comité's in London, um die Rebellen mit Geld zu unterstützen, Krieg gegen Deutschland führen heiße, und er würde die Aenderung eines Gesetzes, das eine Ausschreitung gegen Neutralität ist, fordern. Ein Minister wie Fürst Bismarck, im Namen einer Nation wie Deutschland sprechend, würde einen beleidigenden Staat zwingen, zwischen Ausübung von Gerechtigkeit und Kampf zu wählen.

— Auf der Chathamer Staatswerfte werden Anstalten für die Herstellung eines neuen großen gepanzerten Breitseitenschiffes „Téméraire", von 5525 Tonnen Tragkraft und 7000 Pferdekraft getroffen. Das Schiff wird eine starke Panzerbekleidung, sowie eine furchtbare Armatur erhalten. Der Bau desselben wird 418 Arbeiter beschäftigen.

Aus Melbourne wird berichtet: Die diesjährige Getreide-Ernte in Südaustralien ist eine sehr befriedigende; man rechnet mit Bestimmtheit auf einen Export von 180,000 Tonnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. April. Der französische Botschafter in Wien, Marquis v. Banneville, hat, wie aus guter Quelle verlautet, die Weisung erhalten, dem Wiener Cabinet den Dank des Präsidenten Thiers für das Zustandekommen der Weltausstellung auszusprechen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß der Präsident sich die Bestimmung darüber, ob und wann er die Ausstellung besuchen werde, was allein von den politischen Verhältnissen abhängig sein werde, vorbehalten müsse. — Die verschiedenen monarchischen Parteien werden, wie versichert wird, als Candidaten für die Pariser Deputirtenwahl den Elsässer Lippmann aufstellen, der sich durch seine erfolgreichen Bemühungen, unter der Herrschaft der Commune, die Sühnecapelle für Ludwig XVI. vor Zerstörung zu schützen, bekannt gemacht hat. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rémusat, hat, wie „Bien public" versichert, die Candidatur für die Nationalversammlung angenommen. „Siecle" schließt sich den radikalen Blättern an, welche die Candidatur Barodet's unterstützen. (W. T.)

— Am 16. d. giebt General v. Manteuffel in Nancy ein großes Diner, zu welchem mehrere französische Herren und Damen der dortigen „Gesellschaft" eingeladen sind und diese Einladung acceptirt haben. Es scheint dies ein Fest des Räumungs-Vertrags zu sein, der beide Theile, Occupirende und Occupirte, in gute Stimmung versetzt.

— Der „Independent Remois" veröffentlicht ein Schreiben der bekannten Champagnerfirma Heidsieck u. Co. in Rheims, welche sich anläßlich der Nachmachung ihrer Marken in Deutschland an Hrn. v. Remusat gewendet hat, um von diesem zu erfahren, ob die früher zu Gunsten des Markenschutzes bestandenen Bestimmungen wieder in Kraft seien und auf Grund derselben gegen die Fälscher klagend vorgegangen werden könne. Hr. v. Remusat hat auf Art. 18 der Frankfurter Zusatzconvention vom 11. Dezember 1871 verwiesen, durch welche die betreffenden Bestimmungen wieder in Giltigkeit gesetzt wurden. Auch haben die Firma Röderer u. Co. in Rheims kürzlich in Hamburg aus ähnlichem Grunde geklagt und ist das Urtheil zu ihren Gunsten in der zweiten Instanz bestätigt worden.

— 14. April. Der Minister des Auswärtigen, de Rémusat, hebt in dem von ihm an die Wähler von Paris erlassenen Circulare hervor, daß er zu allen Zeiten und unter den verschiedensten Regierungen nach der Freiheit gesucht und die Freiheit geliebt habe, welche sich auf die Herrschaft der Gesetze stütze und nicht auf unaufhörliche revolutionäre Bewegungen. Letztere habe er niemals für so dauerhaft gehalten, als ein gemäßigtes Regiment, welches in dem Vertrauen des Landes seine Stärke und Unterstützung finde. Rémusat erinnert sodann an seine freundschaftlichen Beziehungen zum Präsidenten der Republik und fügt hinzu, er habe jederzeit die Politik unterstützt, welcher der Präsident der Republik in seinen Reden und Botschaften Ausdruck gegeben habe — eine Politik, welche den Frieden nach Außen, die Ruhe im Innern wiederhergestellt, die Finanzen wieder geordnet und aus der Republik eine stabile Regierung herausgebildet habe. Die Wähler um ihre Stimme bittend, erklärt Rémusat endlich, die der Nationalversammlung zur Berathung vorliegenden Gesetzentwürfe hätten keinen andern Zweck, als den, die republikanische Regierung zu organisiren und durch geregelte Institutionen zu befestigen, welche sich durch die Erfahrung bewährt hätten und bei denen das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts vollständig intakt erhalten würde. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. April. Die Besserung im Befinden des Papstes ist nach der „Voce della verita" anhaltend; der Papst hat heute mehrere Cardinäle und Prälaten empfangen. Dagegen leidet, „Fanfulla" zufolge, der Papst noch immer an Schmerzen in der linken Seiten und gänzlicher Appetitlosigkeit. — Das Gerücht, daß die gegenwärtig mit Oesterreich schwebenden Unterhandlungen den Abschluß einer Consular-Convention zum Gegenstande haben, wird für unbegründet erklärt; es handelt sich vielmehr lediglich um die Notirung italienischer Werthpapiere an der Wiener Börse. — Der König hat auf die ihm durch den österreichischen Gesandten, Graf Wimpffen, überbrachte Einladung des Kaisers Franz Joseph zu einem Besuche in Wien während der bevorstehenden Weltausstellung sein Erscheinen unter der Voraussetzung zugesagt, daß die politischen Verhältnisse Italiens ihm solches erlauben würden.

Belgien.

Brüssel, 12. April. Die von der Regierung mit mehreren Bankhäusern wegen Aufnahme einer dreiprocentigen Anleihe von 240 Millionen Francs eingeleiteten Verhandlungen sind, wie die „Agence Havas-Bullier-Reuter" erfährt, dem Abschlusse nahe. Die Anleihe soll dem Vernehmen nach mit 81 emittirt werden.

— Die Arbeitseinstellung in den Granitsteinbrüchen von Ecaussines d'Enghien ist so gut wie beendigt; angesichts der beruhigenden Nachrichten,

welche von dort eintreffen sind, ist die Truppenconsignirung aufgehoben worden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. April. Von Warschauer Correspondenten verbreitete Nachrichten behaupteten, daß eine von dem jetzt in Kiew lebenden ehemaligen Oberbefehlshaber der türkischen Sultankosoken Czaikowski an den Kaiser gerichtete Ergebenheitsadresse, in welcher derselbe der unbedingten Unterwürfigkeit der Polen versichert und als Oberherr aller Slaven anerkannt wird, von dem Generalgouverneur Dondukoff-Korsakoff dem in dessen Gouvernements ansässigen polnischen Adel zur Mitunterschrift zugefertigt worden sei. Diese Nachrichten entbehren sicherem Vernehmen nach jeder Begründung.

— Dem „Nicolajew'schen Boten" wird aus Odessa geschrieben, daß daselbst auf dem, der russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel gehörigen Dampfer „Juno" ein Jude arretirt worden, welcher mit einer Anzahl Frauen sich nach Constantinopel zu begeben im Begriff war, um dieselben dort als Sclavinnen zu verkaufen.

Spanien.

Madrid, 12. April. Nachrichten aus Puygcerda melden, daß die Zahl der carlistischen Truppenabtheilung unter Saballs, welche Puygcerda zu nehmen suchte, 1000 Mann betrug, während die Garnison des Platzes aus nur 400 Mann bestand. Unter den Einwohnern gab sich keinerlei Sympathie für die Carlisten kund. In Roncal und anderen Orten Navarras sind von den Carlisten Contributionen ausgeschrieben, man ist aber entschlossen, denselben keine Folge zu geben und erforderlichen Falls thätlichen Widerstand zu leisten. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 12. April. Der vom Senat und von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetzentwurf, betreffend den Anschluß der rumänischen an die türkischen Eisenbahnen und den Bau einer Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Giurgewo und Rustschuk, ist vom Fürsten Carl sanctionirt worden. — Der Justizminister Epureano hat aus Veranlassung der unveränderten Annahme des Gesetzes über Errichtung einer nationalen Bodencreditanstalt seitens des Senates seine Entlassung genommen. Der Cultusminister General Tell ist interimistisch mit der Leitung des Justizministeriums betraut worden. — Die Sitzungen der Kammern sind heute geschlossen. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 8. April. Wegen Durchstechung der Landenge von Corinth ist Lesseps mit der Regierung in Unterhandlung getreten. — Der Schah von Persien hat seinen Besuch hier ankündigen lassen. Er wird im Monate Juli hier eintreffen.

Aegypten.

— Aus Cairo schreibt man der „Triester Ztg." vom 31. März: „Ueber Samuel Baker, dessen Expedition nach den Nilquellen als gänzlich mißglückt anzusehen ist, ging in den letzten Tagen hier das Gerücht, daß er todt sei; ich konnte nicht erfahren, ob er ermordet oder gefallen sei, oder ob er einer Krankheit erlegen ist. Jedenfalls wird es gut sein, diese Nachricht vor der Hand mit Zweifel aufzunehmen, schon deßhalb, weil die Afrika-Reisenden es vor den gewöhnlichen Sterblichen voraus haben, mehrere Male sterben zu dürfen."

Amerika.

Newyork, 28. März. Die Agitation, welche gegen die Aufhebung der Wuchergesetze im Gange ist, konnte auch die Staats-Legislatur in Albany nicht unberührt lassen. Man hat trotz aller Einreden der ländlichen Vertreter ein dahin zielendes Gesetz eingebracht, welches die dritte Lesung im Senat passirt hat, dessen schließliche Annahme uns jedoch dem ersehnten Ziel, dem Freihandel in Geld, nicht näher bringen würde. Der principielle Unterschied zwischen dem alten und neuen Gesetze ist ein sehr geringer. Das bis jetzt bestehende Gesetz erklärt jede Klage wegen Rückerstattung von vorgeschossenem Capital für ungiltig, sobald der ausbedungene Zinsfuß höher als 7 % war, während das neue Gesetz, wenngleich es 7 % p. a. als legalen Zinsfuß bestehen läßt, dem Darleher, selbst wenn er höhere Zinsen berechnet hat, gestattet, auf Rückzahlung des vorgestreckten Capitals einschließlich 7 % Zinsen zu klagen.

— 12. April. In Middletown (Connecticut) ist ein im Bau begriffenes Haus eingestürzt. Dreißig Personen wurden unter den Trümmern begraben: sechszehn derselben sind bis jetzt aus dem Schutte hervorgeholt worden.

In **Panama** ist, nach hier eingetroffenen Meldungen, eine Revolution ausgebrochen, in Folge deren der Präsident General Neira vom Volke abgesetzt und der frühere Präsident Correoso wieder mit diesem Posten vertraut ist. Die Bewegung verlief ohne Blutvergießen.

— Nachrichten aus Havanna zufolge sind fünfzehn Zuckerplantagen auf Cuba durch Feuer zerstört worden.

Asien.

Japan. Die Regierung wird künftig die Ausfuhr von Salpeter gegen einen Ausfuhrzoll von 5 pCt. ad valorem gestatten.

Nach den aus Penang am 12. April in London eingelangten Nachrichten hatten sich die Holländer zweier Erdvertheidigungswerke, welche die Atchinesen errichtet hatten, bemächtigt und schickten sich an, den Wohnsitz des Sultans von Atchin anzugreifen. Von Batavia waren telegraphisch weitere Verstärkungen verlangt worden. (W. T.)

Danzig, den 15. April.

* Der „Staatsanzeiger" schreibt: Es ist in neuerer Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß im diesseitigen Staatsgebiete die Circulation von österreichischen und ungarischen Silber-Gulden (20 Sgr.) sehr zugenommen hat, und daß dieselbe selbst von öffentlichen Kassen angenommen worden sind. Durch die Cabinets-Ordre vom 25. October 1821 ist die Annahme aller fremden Münzsorten bei den öffentlichen Kassen verboten; ein Ministerialbeschluß, durch welchen eine Ausnahme von jener Verbotsbestimmung zu Gunsten dieser Guldenstücke gestattet worden wäre, besteht nicht, auch ist ein Bedürfniß zur Gestattung einer solchen Ausnahme nicht vorhanden. Die Kgl. Regierungen sind daher Seitens des Finanzministers veranlaßt worden, die Hauptkasse und die Bezirks-Specialkassen auf die obenerwähnte Vorschrift aufmerksam zu machen und sie anzuweisen, sorgfältig darauf zu achten, daß derartige Münzen bei ihnen nicht zur Annahme gelangen.

* Die am 5. d. M. stattgefundene General-Versammlung der Actionaire der „Gedania", Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen See- und Stromgefahr, wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Damme, eröffnet. Derselbe verwies auf den, sämmtlichen Actionairen bereits zugegangenen gedruckten Geschäftsbericht, so wie das Gewinn- und Verlust-Conto und die Bilanz für das verflossene Geschäfts-Jahr bis zum 31. Dezbr. v. J. Die Versammlung verzichtete einstimmig auf die Vorlesung dieser Schriftstücke und beschloß, der Direction und dem Aufsichtsrathe für die gedachte Geschäftszeit die Decharge zu ertheilen. Es fand darauf die Wahl des Aufsichtsraths statt, und es wurden von der Versammlung einstimmig durch Acclamation die bisherigen 7 Mitglieder und zwar die Herren R. Damme, L. Goldschmidt, G. Mix, P. Albrecht, H. M. Böhm, John Gibsone und R. Petschow wiedergewählt. — In der am 9. d. M. stattgefunden Constituirung des Aufsichtsraths wurde zum Vorsitzenden Hr. R. Damme, zum 1. Stellvertreter Hr. L. Goldschmidt, zum 2. Stellvertreter Hr. G. Mix und zu Cassenrevisoren die Herren Damme und Mix erwählt.

* Die „Internationale Handelsgesellschaft" begann ihre Thätigkeit den 1. Januar 1872 gleichzeitig in Berlin, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg. Vom Gesammtcapital erwarb, nach dem Jahresbericht der Verwalter, das Hauptetablissement in Berlin, die Centralstelle für die Zweigniederlassungen, 37,663 Thlr. an Zinsen, und außerdem nach Abzug der gesammten Spesen einen Reingewinn von 39,179 Thlr. Mit Ausnahme geringer Ausfälle an Termini-Differenzen hat die Gesellschaft im Jahre 1872 keine Capitals-Einbußen zu beklagen. Dagegen erlitt sie im Januar d. J. durch einen ihrer Beamten einen Verlust von 13,000 Thlr. Andererseits lassen die bis ult. December 1872 pro 1873 effectuirten Geschäfte bereits einen Commissionsverdienst von ca. 50,000 Thlr. erwarten. Das Etablissement in Königsberg hat nach Abzug der an die Centrale abgeführten Zinsen einen Verlust von 16,570 Thlr. ergeben. Die Umsätze der im Zweig-Etablissement zu Danzig seit Mai v. J. eröffneten Holzbranche nahmen große Dimensionen an, und gelang es, vortheilhafte Verkäufe abzuschließen. Eine für die gewinnbringende Ausnutzung dieses Geschäftszweiges nothwendige Dampfholzschneidemühle wurde in kurzer Zeit vollendet und befindet sich bereits in voller Thätigkeit. Die Gesellschaft kaufte eine ältere Oelmühle in Danzig, die von Mai bis August durch gänzlich neue Anlagen der Art in Betrieb gesetzt wurde, daß ausgezeichnete Fabrikationsresultate erzielt wurden. Der von der Danziger Filiale erworbene Reingewinn beziffert sich auf 79,121 Thlr. Der Nettogewinn der Hamburger Filiale beträgt 40,542 Thlr. Außer den erwähnten Zweigetablissements betheiligte sich die Gesellschaft in commanditärer Weise bei der Firma W. Kobes & Co. in Barth und Stralsund, welche nach kaum 8 Monaten einen Gewinn von 2204 Thlr., ca. 16 % per Anno des darauf verwendeten Capitals, an die Gesellschaft abführte. Am 1. Januar 1873 gründete die Gesellschaft eine weitere Zweigniederlassung in Breslau, welche allen Erwartungen entspricht. Sie erwarb ferner gemeinschaftlich mit einem Stolper Hause die ziemlich umfangreichen Schlawer Oel-, Mahl- und Holzschneide-Mühlenwerke. Am 1. April d. J. hat die Gesellschaft auch die Wollbranche in den Kreis ihrer Thätigkeit aufgenommen.

* Hr. Baumeister Häsecke, früher hier, hat nach Ablauf seiner dreijährigen Probezeit als Bauinspector in Berlin die feste Anstellung abgelehnt und seine Entlassung aus dem dortigen städtischen Dienst genommen; er tritt eine vortheilhaftere Privatstellung an.

* Die Betriebs-Einnahme der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrug im Monat März c. für Personen und Gepäck 18,176 Thlr., für Güter 19,652 Thlr., sonstige Einnahmen 58 Thlr., in Summa 37,886 Thlr., mehr als im März 1872: 5858 Thlr.; überhaupt im J. 1873 gegen 1872 mehr 12,290 Thlr.

* Principiell wichtig ist die kürzlich ergangene Ministerial-Entscheidung, daß der vorübergehende Aufenthalt eines Ausländers in einer Gemeinde Seitens der letztern nicht versagt werden kann, zumal derselben ein solches Widerspruchsrecht nicht einmal bei Ertheilung von Naturalisations-Urkunden an Ausländer eingeräumt worden ist.

* Die Preissteigerung der Kohlen und des Eisens macht sich, wie wir der „Ostsee-Ztg." entnehmen, u. A. auch darin geltend, daß der Bau von eisernen und Dampfschiffen wesentlich beschränkt und wieder der von hölzernen Segelschiffen bevorzugt wird. In Hamburg stehen zur Zeit zahlreiche neue Segelschiffe auf dem Stapel.

m. [Selonke's Theater.] Die Leistungen der unter der Direction von Charles Crosby stehenden japanesisch-amerikanischen Akrobaten-Gesellschaft sind staunenerregend; es wird bei den schwierigsten Productionen eine Schnelligkeit und Sicherheit an den Tag gelegt, die das lebhafteste Interesse erregen und sich eines rauschenden Beifalls zu erfreuen haben. Bewunderungswürdig sind die Leistungen des kleinen Knaben, genannt „Little Todd".

* (Polizeiliches.) Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Kollendt hat einem Zimmergesellen, während dieser schlief, die sämmtlichen Kleidungsstücke und etwas Geld gestohlen; er ist verhaftet. — Vor einigen Tagen wurden einem Arbeiter 5 Pfandscheine aus einem Kasten, und im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause den Dienstmädchen dortselbst im Laufe des 12. d. M. mittelst gewaltsamen Erbrechens der Schlafkammerthüre verschiedene Gegenstände gestohlen.

Marienburg, 14. April. Der neue Kreistag des Marienburger Kreises wird fortan aus 31 Mitgliedern bestehen und zwar aus 25 Abgeordneten der Landgemeinden und aus 6 Abgeordneten der Städte; von diesen letzteren kommen 5 auf Marienburg und 1 auf Neuteich. Von den ersteren stellen 12 Abgeordnete größere Grundbesitzer, 13 die Landgemeinden. — Tiegenhof erhält also keine Vertretung, obgleich es der zweitgrößte und wichtigste Handelsort des Kreises ist!

☽ **Elbing**, 14. April. Am Charfreitag hatte Hr. Sentor Odenwald, wie gewöhnlich ein Concert in der Marienkirche veranstaltet und von Neuem den Beweis geliefert, wie eifrig sein Bemühen um die Herstellung eines vortrefflichen Kirchenchors ist. Das Programm enthielt unter anderen einen Choral aus der Matthäuspassion, mehrere Chöre aus der Passionsmusik von Schütz, einen Chor von Schneider, welche ohne Ausnahme durch die überaus saubere Ausführung einen großen Eindruck hervorriefen. Durch geschmackvolle und interessante Solonummern wurde eine Monotonie des Programms vermieden. Hr. Odenwald, welcher den Elbinger Kirchenchor durch anhaltenden Fleiß und unaufhörliche Uebungen aus einem Nichts zu seiner jetzigen Höhe erhoben hat und sich bei seinen musikalischen Mitbürgern der größten Anerkennung erfreut, wird in den nächsten Tagen in der Danziger Marienkirche ein Concert geben, bei welchem auch seine begabteste Schülerin, Frl. Lebeus, als Solosängerin mitwirken wird.

Elbing, 12 April. Der Magistrat beabsichtigt, die Schuldenlast unserer Stadt um 300,000 Thlr. zu vermehren, die er zu unabweislich nöthigen Ausgaben für das Gemeinwohl gebraucht. Die Anlagen der städtischen Wasserleitung müssen nothwendig verbessert und erweitert werden, was circa 50,000 Thlr. kosten wird. Die Gasanstalt muß vergrößert werden; das Rathhaus soll erweitert und ein Polizeigebäude gebaut werden; der Bau der Töchterschule verursacht erhebliche Kosten und der Molenbau erfordert auch große Geldopfer. — Die Verhandlungen über den Bau der hiesigen höhern Töchterschule fanden vor Kurzem darin ihren Abschluß, daß der Bau derselben für 64,500 Thlr. vergeben wurde. (W.-Z.)

Pr. Stargard, 14. April. Herr Louis Becker gab gestern und heute hier Vorstellungen aus dem Gebiete der höheren Magie, die sich allgemeine Anerkennung erwarben. Derselbe geht von hier nach Dirschau und Danzig.

* **Marienwerder**, 12. April. Gestern beging der Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Hirschfeld hier sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der König hat dem Jubilar den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

⊙ **Landsburg**, 11. April. Letzten Montag beging Herr Rentamtsdiener Richter von hier sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von der Kgl. Regierung zu Marienwerder erhielt der Jubilar eine Gratification von 50 Thlr. und von den Landgemeinden seines Bezirks einerseits und den Herren Rentmeister Hippke, Rendant Witting, Posthalter Remuß von hier andererseits einen schönen Reisepelz zu seinem Jubiläum als Ehrengeschenk. Später fand noch zu Ehren des Jubilars ein Diner in hiesiger Apotheke statt. — Auf Grund der Gehaltszulagen der hiesigen Lehrer wollen auch die Landlehrer des diesseitigen Kirchspiels bei der K. Regierung wegen Erhöhung ihrer Gehälter einkommen.

* Der Geheime Regierungsrath und Professor Dr. Neumann zu Königsberg hat den K. bayerischen Maximilianorden für Wissenschaft und Kunst, der Kanonier Bruno Valois im ostpr. Fuß-Art.-Regt. No. 1 die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Vermischtes.

Berlin. Das Hausmann'sche Verzeichniß der Berliner Makler theilt mit, daß jetzt an der hiesigen Börse fast 1100 Papiere gehandelt werden, und zwar hat diese Zahl seit Anfang dieses Jahres um 9 %, d. h. um 95 Papiere, darunter 79 Industrie-Actien, 11 Bank-Actien, 4 Eisenbahnprioritäten und nur eine Eisenbahn-Stammactie zugenommen. Vor drei Jahren wurden hier ungefähr 150—200 verschiedene Anlagepapiere gehandelt, die Zahl hat sich also mindestens verfünffacht.

München, 13. April. In dem Befinden des an einer Lungenentzündung schwer erkrankten Professor Liebig ist seit gestern eine Besorgniß erregende Verschlimmerung eingetreten. (W. T.)

— Der Schriftsteller Arthur Müller aus Breslau, Verfasser mehrerer viel gesehener Theaterstücke, wie „Gute Nacht Hänschen!", „Eine feste Burg" rc. hat sich vorgestern hier durch Gift getödtet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	90	90
April-Mai	88	87 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81	81
Juli-August	84	83 7/8	do. 4 % do.	90 7/8	90 2/8
Sept.-Oct.	79 1/8	79	do. 4½% do.	100⅛	100 2/8
Rogg. fester,			do. 5 % do.	105 2/8	105
April-Mai	54 1/8	53 7/8	Lombardenser.Cp.	118 4/8	118
Juli-August	54 1/8	54	Franzosen	208	207 4/8
Sept.-Oct.	53 5/8	53 4/8	Rumänier	47	46 7/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 4/8	88 3/8
Spt.-O. 200℔.	12 6/24	12 6/24	Oester. Creditanſt.	205	204 7/8
Rüböl Spt.-Oct	22 7/12	22 13/24	Türken (5%)	53 3/8	53 3/8
Spiritus			Oest. Silberrente	67 5/8	67 2/8
April-Mai	17 24	17 27	Russ. Banknoten	81 1/8	81 3/8
August-Sept.	18 23	18 25	Oester. Banknoten	91 7/8	92
Pr. 4½% cons.	104 4/8	104 3/8	Wechselcrs. Lond.	6.20 4/8	6.20 4/8

Belgier Wechsel 79 1/12.

Frankfurt a. M., 12. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 357¾, pr. ultimo 358, 1860er Loose 95¼, Franzosen 361½, pr. ultimo 362, Lombarden 205⅞, pr. ultimo 206, Silberrente 66⅛, Hahnsche Effectenbank 133¼, Schiff'sche Bank 268. Fest.

Bremen, 12 April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 25 Pf. bez.

London, 14. April. Die Getreidezufuhren vom 5. bis zum 11. April betrugen: Englischer Weizen 3306, fremder 29,160, englische Gerste 1847, fremde 9371, englische Malzgerste 18,410, engl. Hafer 270, fremder 21,801 Quarters. Englisches Mehl 16,349 Sack, fremdes 496 Sack und 5864 Faß.

London, 12. April. (Schluß-Course.) Consols 93⅜. 5% Italienische Rente 63½. Lombarden 17 13/16. 5% Russen de 1871 93¼. 5% Russen de 1872 91¼. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 63¼. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅜. Oesterreichische Silberrente 67⅜, Oesterr. Papierrente 66. 9% Türken Bonds 91⅜.

Paris, 14. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 56 22½. Anleihe de 1871 90,17½. Anleihe de 1872 91 60. Italienische 5% Rente 64,45. Italienische Tabaks-Actien 825,00. Franzosen (gestempelt) 792,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 455,00. Lombardische Prioritäten 256,50. Türken de 1865 55,77. Türken de 1869 327,50. Türkenloose 173,00. — Fest.

Paris, 14. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. April 91,00, pr. Mai-Juni 92,50, pr. September-Dezember 94,00. Mehl ruhig, pr. April 70,25, pr. Mai-August 71,50, pr. Juli-August 72,00. — Spiritus pr. April 54,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 33½. Roggen fest, inländ. 19½. Hafer steigend, inländ. 20½. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41½ bez. und Br., pr. April 41½ Br., pr. Mai 42 Br., pr. September 45 Br., pr. September-Dezember 45⅜ Br. — Ruhig.

Petersburg, 12. April. Die Reichsbank hat heute bei allen ihren Filialen den Wechseldiscont auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 % herabgesetzt.

New-York, 12. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107⅝, Goldagio 18¾, 5/20 Bonds de 1885 119⅜, do. neue 115¼, Bonds de 1865 119⅜, Eriebahn 65⅜, Illinois 118, Baumwolle 19⅜, Mehl 7D.50C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20½, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 19, niedrigste 18⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert,

fein glasig und weiß	127-133℔ Thlr.	85-88 Br.	69 87 Thlr. bez.
hochbunt	129-130℔ „	83 85 „	
hellbunt	125 127℔ „	80 83 „	
bunt	125-127℔ „	78-82 „	
roth	128-130℔ „	76-80 „	
ordinair	110-121℔ „	51-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 83 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 79 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 116℔. 47½ Thlr., 120℔ 50 Thlr., 122℔. 50 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Thlr., inländischer 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 48 Thlr. Br., 47½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 49 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., pr. September-October 50 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. 115℔. große 111/12℔. 47½ Thlr., 117/18℔. 52½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 44—45½ Thlr., do. Futter- 43½, 43 Thlr., pr. April-Mai 43 Thlr. Br., Mai-Juni 44 Thlr. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20½ Br., 6.20½ bez. Amsterdam 2 Mon. 138⅜ Br. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 89⅜ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅜ Gd., 4 % do. do. 90⅜ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br., 100 Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. April.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 83½ Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98 Br. Bohl'schauer Cement 100 bez. u. Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5 % Türken 53½ bez. Lombarden 118 bez. Franzosen 207½ bez.

Danzig, 15. April.

Getreide-Börse. Wetter: kalt bei abwechselnd klarer Luft. Wind: Nord-Ost.

Weizen loco fand am heutigen Markte einige Kauflust zu unveränderten Preisen und konnten 350 Tonnen, vorzugsweise in besserer Qualität abgesetzt werden. Bezahlt ist für roth 122/3℔. besetzt 69 Thlr., rothbunt 124/5℔. 78 Thlr., bunt 122/8℔. 81½ Thlr., hellbunt 123/4℔. 80, 81 Thlr., hochbunt 128/9℔. 85 Thlr., fein hochbunt und glasig 127℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine fester gehalten; 126℔. bunt April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd., Mai-Juni 83 Thlr. Br., Juni-Juli 84 Thlr. Br. September-October 79 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr. Gekündigt heute 50 Tonnen, überhaupt bis jetzt 750 Tonnen.

Roggen loco fester, 116℔ 47½ Thlr., 120℔ 50 Thlr., 126℔ 5½ Thlr., neuer polnischer 122℔. 50 Thlr. pr. Tonne. Termine theurer, 120℔. April-Mai 48 Thlr. Brief, 47½ Thlr. Gd., Mai-Juni 49 Thlr. bez. und Brief, Juni-Juli 50½ Thlr. Brief, 50 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 50 Thlr. Gekündigt heute 50 Tonnen, überhaupt bis jetzt 2789 Tonnen. — Gerste loco kleine 108℔. 47 Thlr., große 111/2℔. 47½ Thlr., feine 117/8℔. 52½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco eher fester, Futter- 43 Thlr., Mittel- 43½ Thlr., Koch- 44, 45½ Thlr. pr. Tonne bez. Termine ohne Umsatz, Futter- April-Mai 43 Thlr. Br., Mai-Juni 44 Thlr. Br. Gekündigt heute 150 Tonnen, überhaupt bis jetzt 700 Tonnen. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 12. April. (Emil Salomon.) Bei sehr mäßigem Geschäft bleibt Geld für erste Hypotheken in kleineren Beträgen sehr flüssig und der Zinsfuß unverändert 5 Prozent, größere Summen innerhalb des mit 10 Prozent capitalisirten Grundsteuer-Reinertrages sind mit Amortisation vielfach abgeschlossen worden. Für zweite Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in guten Gegenden zu 6 Prozent Zinsen in Posten bis 10,000 Thlr. Nachfrage, während für größere Summen und über die Feuerkasse hinaus ein höherer Zinsfuß verlangt wird. An ersten pupillarischen Hypotheken auf Rittergüter fehlt es immer noch, während zweite und fernere Eintragungen keine Abnehmer finden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 12. April. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 83—90 Sgr., englisches 70 bis 74 Sgr., schlesisches Coakseisen 73—74 Sgr. und Holzkohlen-Roheisen 81—82 Sgr. pr. 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3¼—3½ Thlr., Walzeisen 5⅝—6 Thlr., Kesselbleche 7⅞—8 Thlr. und dünne Bleche 8⅝—9 Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Englisches und amerikanisches Kupfer 31½—32½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zinn: Banca 51—51½ Thlr. pr. 50 Kilogr., Billiton 50½—¾ Thlr. und Prima Lammzinn 50—50½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 9½ Thlr. pr. 50 Kilogr., geringere schlesische Sorten ¼—½ Thlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8 bis 8½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks unverändert, Nußkohlen nach Qualität bis 32 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 28—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. April. Wind: NO.

Angekommen: Robson, Auguste, Shields, Kohlen.

Den 13. April. Wind: S.

Angekommen: Meyer, Astra (SD), Amsterdam, Güter. — Langberg, Oster Gothland (SD.), Königsberg, bestimmt nach Stettin, Roggen und Güter.

Gesegelt: Brouwer, Anna Paulowna (SD), Amsterdam; Petterson, Enigheden, Rostock; beide mit Getreide. — Praest, Creolen, Sunderland; Schorski, Preuße, London; beide mit Holz. — Langberg, Oster Gothland (SD.), Stettin, Roggen und Güter. — Rasch, Johanna, Liverpool; Pieper, Emdte, Rostock; Ipsen, Orion, Copenhagen; Kraeft, Elisabeth, Newcastle; Facks, Der Friede, Gloucester; Pagow, Ernst Wilhelm, Bordeaux; Hoppe, Friedrich Wilhelm Jebens, London; Linde, Johannes, Dordrecht; Luers, Emma, Wilhelmshafen; Meielohn, Concordia, Leith; Maager, Vesta, Liverpool; Madsen, Atlantic, London; sämmtlich mit Holz. — Demke, Ida (SD) Elbing, leer.

Den 14. April. Wind: NzW.

Angekommen: Wold, Hercules, Hartlepool, Cement. — Petersen, Fortuna (SD.), Stettin, Ballast. — Wittenhagen, Emilie (SD), Stettin, Güter.

Gesegelt: Lierau, Jupiter, Liverpool, Holz.

Den 15. April. Wind: ONO.

Gesegelt: Milestone, Severn (SD), London, Güter.

Angekommen: Arentsen, Esion; Jörgensen, Johanna Margarethe; beide von Faroe mit Kalksteinen. — Bonnevie, Alpha (SD), Antwerpen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. April. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.

Wind: N. — Wetter: unfreundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Czisniewski, Dauben u. Jck, Coaks. — Bonne, Töplitz, Steinkohlen. — Radzinski, ders., Coaks. — Güldenstein, Kloß und Cement-Fabrik, Salz u. Cement.

Stromab: Ctr. ℔.

Otto, Rogczinski, Michalowa, Bromberg u. Danzig, 1 Kahn, 1122.78 Rogg., 1023 14 Erbsn.
Sandau, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 do., 2091 — Weiz.
Sandau, Oberfeld, do., do., 1 do., 2065 68 Erbsn.
Kempf, Itzig, do., do., 1 do, 1855 25 Weiz.
Paruczewski, Wilczinski, Nieszawa, do., 1 Kahn, 1810 56 Erbsn.
Dreher, Goldmann, Plock, do., 1 do., 2183 70 Weiz.
Trzeinski, Muty, Sucho, Berlin, 4 Traften, 1418 Stück w. Holz.
Loepke, Fajans, Warschau, Graudenz, 1 Kahn, 366 Ctr. 92 ℔. Roggenkleie.
Tubianke, Rothenbergs S., Pulaw, Berlin, 4 Tr., 996 St. w. H.
Wieprzkowski, Asch, Plock, Schulitz, 2 Tr., 540 St. h. H., 356 St. w. H.
Rietz, Kanheim, Kempe, Berlin, 5 Tr., 1112 St. h. H., 1484 St. w. H.
Becker, Wiesnewski, Pulaw, do., 5 Tr., 140 St. h. H., 1450 St. w. H.
Grzesiak, Möller, Warschau, Danzig, 2 Tr., 140 St. h. H., 950 St. w. H.
Ders., ders., Kaminczyk, do., 2 Tr., 1806 St. w. H.
Liepke, Königsberger, Warschau, Berlin, 5 Tr., 1600 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	8	341,03	2,0	O., lebhaft, wolkig, hell.
	12	341,21	2,8	NO. do. do.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut
Emil Mozen und Frau.
Elbing, 12. April 1873.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hiemit ergebenst anzuzeigen.
Neustadt Westpr., 14. April 1873.
Vormbaum,
Königlicher Landrath.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Adl. Liebenau, 9. April 1873.
N. Ziehm und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit Herrn **Ulrich von Kries** auf Kl. Schönbrück zeigen wir ergebenst an.
Osterwitt, 13. April 1873.
F. von Kries und Frau.

Die heute Nachmittags 1¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rosa**, geb. **Schirrmacher**, von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an.
Noblau, am 13. April 1873.
Franz Hüllmann.

Die am 13. d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter **Alice** mit dem Maschinen-Techniker Herrn **Robert Mix** zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig, den 15. April 1873.
Minna Wendt Wwe.,
geb. **Brämer.**

Die Verlobung unserer Tochter **Susanna** mit Herrn **Hermann Altenberg**, Buchhändler in Warschau, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Danzig, 15. April 1873.
E. Eber und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Winkelmann** aus Halle a. S. zeigen wir ergebenst an.
Danzig, 13. April 1873.
C. Wenkopf und Frau.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Anna** mit Herrn **J. G. Werner** zeige ich hiemit ergebenst an.
Danzig, 13. April 1873.
Emma Pohl, geb. Block.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Nichte **Clara Prinz** mit dem Stabswachtmeister bei der Kaiserlichen Marine Herrn **Julius Nickel** beehren wir uns unseren Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 15. April 1873.
H. A. Pohl und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Clara Prinz,
Julius Nickel.

Gestern Abend halb sechs Uhr starb an der Auszehrung nach 4monatlichem Krankenlein unser letztes liebes Kind, **Gretchen**, 3½ Jahr alt.
Brzechowo, 14. April 1873.
Hermes und Frau.

Heute morgen starb unsere liebe **Grete** im Alter von 2½ Jahren am Crouphusten.
Münden, 14. April 1873.
H. Grau und Frau Elise, geb. **Fritzel.**

Bekanntmachung.
In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 20. December v. J., betreffend die Börsenzeit, bringen wir ferner zur Kenntniß der Betheiligten, daß die Börse vom **Fremden im Laufe eines jeden Monats ein dreimaliger freier Börsenbesuch gestattet wird.** Fremde, welche in einem Monate mehr als drei Male die Börse besuchen wollen, haben eine monatliche Börsen-Karte zum Betrage von 1 Rℓ 15 Sgr. zu lösen.
Danzig, den 9. April 1873.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister bei No. 25 ist heute eingetragen, daß die hier bestandene Zweigniederlassung der Handelsgesellschaft **A. Ahlert** in Bromberg aufgelöst und der bisherige Gesellschafter **Oscar Ahlert** hier, als Liquidator bestellt ist.
Graudenz, den 8. April 1773.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Ein Aufseher, der bereits beim Chausseebau beschäftigt gewesen, kann sich zum sofortigen Antritt unter Einreichung seiner Atteste beim Unterzeichneten melden.
Elbing, 9. April 1873.
Der Kreistechniker.
Jerosch.

Den mir unbekannten Ladern des Dampfers „Emilie", Cpt. Wittenhagen, diene zur Nachricht, daß der Dampfer morgen ladefertig liegt.
Danzig, den 15. April 1873.
Ferdinand Prowe,
Hundegasse 36.

Schiff „Rival",
Capt. Koning von Dokkum mit Cichorienwurzeln angekommen, meldet hiedurch seine Löschbereitschaft am Bleihofe seinem unbekannten Ladungsempfänger. G. L. Hein.

Ich habe mich in Dirschau als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.
Dr. Hugo Müller.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1853.

Begebenes Grundkapital 3 Millionen Thlr.
Die Reserven betragen 233,789 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben **zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausgezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

In Baldenburg Hr. Apotheker **Schweitzer.**
„ Bischofswerder Herr Hotelier **Leop. Netlaff.**
„ Braunsrode b. Briesen Herr Administr. **C. Schramm.**
„ Briesen Herr Kaufm. **Max Meyer.**
„ Cammin Herr Kaufm. **J. Lewinnek.**
„ Christburg Herr Cantor **Wehringer.**
„ Culm Hr. Kreisger.-Secr. **Kraschutzki.**
„ Culmsee Herr Lehrer **C. Reiske.**
„ Czarnowo b. Penzau Herr Kaufmann **Aug. Lau.**
„ Danzig Herr **C. Pustar.**
„ „ Herr Kaufm. **F. C. Grohte.**
„ Dirschau Hr. Gasthofsbes. **C. W. Meye.**
„ Elbing Herr Kaufm. **C. Lehmann.**
„ Flatow Herr Bürgermeister **Brick.**
„ Freystadt Hr. Mauermstr. **L. Schwanhäuser.**
„ Graudenz Herr Kaufm. **C. Bleck.**
„ Gruczno Herr Gutsbes. **H. Pauly.**
„ Gr. Schönbrück Herr Kaufm. **F. A. Profé.**
„ Gr. Klabau b. Konitz Herr Lehrer **G. Schlumm.**
„ Konitz Herr Hotelbes. **A. Schultz.**
„ Kowallek b. Gr. Leistenau Hr. Rittergutspächter **Ed. Funk.**
„ Kl. Lesewitz b. Marienburg Herr Deich-Secr. **Ed. Stellmacher.**
„ Lesnian b. Czerwinsk Herr Kaufmann **Bernh. Segall.**

In Löbau Herr Stadtkämmerer **R. von Zatorski.**
„ Lessen Hr. Apothekenbes. **E. Schemmel.**
„ Marienburg Hr. Rentier **J. F. Schultz.**
„ „ Hr. Buchdruckereibesitzer **F. A. Büttner.**
„ Marienwerder Hr. Rentier **P. Liebrecht.**
„ Mewe Herr Kaufm. **Ferd. Radicke.**
„ Neudorf b. Stuhm Herr Steuererheber **W. Weisheit.**
„ Neuenburg Hr. Kämmerer **Krafft.**
„ Neustadt Herr Buchdruckereibesitzer **H. Brandenburg.**
„ Pelplin Hr. Kaufm. **Emil Amort.**
„ Reimannsfelde Herr Hotelier **Zimmermann.**
„ Riesenburg Hr. Lehrer **C. J. Bock.**
„ Rosenberg Hr. Rentier **C. Riebschläger.**
„ Schöneck Herr Kaufm. **Simon Weile.**
„ Schloppe Hr. Uhrmacher **R. Buske.**
„ Schönsee Hr. Kaufm. **Th. Nenhof.**
„ Schwetz Hr. Kaufm. **F. W. Rathke.**
„ Starcz Herr Apotheker **L. Pethke.**
„ Pr. Stargardt Hr. Kaufm. **Saul Dyck.**
„ Strasburg Herr Rendant **Grunwald.**
„ Thorn Herr Kaufm. **Eduard Grabe.**
„ Tiegenhof Herr Amtmann **E. Kiez.**
„ Vandsburg Herr Telegraphen-Stations-verwalter **W. Abel.**
„ Zempelburg Herr Rector **Flothow.**

Ich habe mich in Dirschau als Arzt niedergelassen.
Dr. Franz Piehl,
prakt. Arzt.

Comtoir u. Wohnung v. Albert Koehne,
Hundegasse 102.

Zu der **Donnerstag, den 17. April** zu
Grebinerfeld
stattfindenden Auction, stehen 8 Uhr Morgens Wagen zur Beförderung des Publikums nach dem Auctions-Orte auf dem Bahnhofe Praust bereit.
Richard Arndt,
Auctionator.

Die hohen Weizenpreise, so wie die sich täglich steigernden Arbeitslöhne zwingen mich mein Bier von heute ab mit 4 Rℓ pro Hectoliter **loco Graetz** zu berechnen.
Graetz, den 12. April 1873.
C. Bähnisch.

Bei vorkommenden Krankheitsfällen empfiehlt sich zum Schröpfen, Klystier- und Blutegel setzen
Matthilde Höbell,
geb. **Feblauer,**
Vorst. Graben No. 11.

Zur Annahme von
Feuer-, Lebens-, Unfall-, Spiegelglas- und Transport-Versicherungen
halten sich bestens empfohlen die Haupt-Agenten
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 12.

Eine frische Sendung
römisch. u. deutsch. Saiten
erlaube ich mir hierdurch angelegentlichst zu empfehlen.
G. O. Rosalowsky,
Glockenthor No. 7.

Omnibus, Droschke, Reise- und Arbeitsfuhrwerk, sowie Mobeltransporte werden billigst ausgeführt. Altstädtischengraben 44.
G. Wernick.

Besitzungs-Verkauf.
Die mir hierorts gehörige Besitzung No. 17, 260 Morgen pr. durchweg kleefähiger Boden; 100 Schfl. Roggen, 10 Schfl. Weizen, 6 Metzen Rübsen, Winteraussaat, gute Gebäude, todtes und lebendes Inventarium complet, bin ich willens Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Preis 14,000 Rℓ, mit 8000 Rℓ Anzahlung. Bemerke noch, daß von 4700 Rℓ die ganze Hypothek eingetragen ist.
Reflectanten werden gebeten sich selbst an mich zu wenden.
Honigfelde, bei Marienwerder.
G. Puhan.

Einkräftig., solid., Einspänner von 5' 3–4" wird zu kaufen gesucht. Offerten bad b. Exp. d. Ztg. unter 7733.

No. 7773
kauft und die Exp. dieser Zeitung.

Chamotte-Steine
vorzüglicher Qualität,
zu Feuerungsanlagen, sowie Chamotte-Mehl empfiehlt
Rudolph Kaiser,
Frankfurt a. d. O.

1 Wassermühle mit 2 Gängen neuester Construction, Cylinder, franz. Steinen, gut. Wasserkraft, Mühlenwerk und Haus neu, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sehr gut, dazu 30 Morgen pr. guter Boden, davon 7 Morg. 2 schnittige Wiesen, lebendes und todtes Invent. complet u. gut, 1 Meile von Danzig, romantische Lage, soll eingetretener Umstände halber, billig, bei solider Anz. verkauft, oder auch verpachtet werden. Näheres bei **W. Schön**, Breitgasse 98, 1 Treppe hoch.



Das
Wagenbau-Geschäft
von
A. W. Sohr,
Vorst. Graben 54,
empfiehlt:
Einen neuen ganz verdeckten Victoriawagen auf freien Achsen (Patentachsen), ein- auch zweispännig, Vorderverdeck zum Ab- und Mitnehmen.
Einen neuen eleganten Jagdwagen auf 4 Doppelbruckfedern, Langbaum (Patentachsen) m. kleinem Rücksitz.
3 gut erhaltene Halbwagen ohne Langbaum, wovon einer mit Patentachsen und einer ein leichter Einspänner ist.
2 gut erhaltene Halbwagen mit Langbaum, einer mit und einer ohne Thüren.

70 Mille **Mauersteine** offerire billigst. Fopengasse 22. **J. A. Keller.**

In Tranknitz p. Christburg zum Verkauf:
90 Masthammel,
30 echt engl. Ferkel und
3 junge Kühe (güst).

In Adl. Jellen bei Mewe stehen
1 Holländer Bulle, 2¼ Jahr alt,
3 Stück fette Rindvieh,
100 fette Hammel zum Verkauf.

Zwei elegante Wagenpferde,
(Schwarzschecken, Stuten) 5 Jahre alt, 5 F. 1 Zoll groß, auch zur Zucht geeignet, sind umzuhalber in Kettenhagerthor No. 3 billig zu verkaufen.

Ein großer Prahm
ist z. verk. Speicherinsel, Hofengasse 91.

1 feiner moderner
Halbverdeck-Wagen
1- und 2spännig, ist billig zu verkaufen unt. 7734 in der Exp. d. Ztg.

1 fett. ostfriesischer Bulle (19 Ct.)
100 St. fette Hammel
stehen zum Verkauf zur sofortigen Abnahme.
Dom. Draulitten
bei Pr. Holland.
Eisenbahnstation Güldenboden.

In Gr. Bialachowo bei Pr. Stargardt stehen
100 fette Hammel
zum Verkauf. (7639)

Ein zahlungsfähiger Müller sucht eine mit starker Wasserkraft versehene Mahl- und Schneidemühle zu kaufen oder zu pachten oder sich als Compagnon zu betheiligen.
Gef. Offerten erbittet man franco an den Mühlenbaumeister
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 6.

Ein Hauslehrer,
evangel. Confession, der auch in Musik und Sprachen gründlich unterrichtet, sucht eine Stelle.
Adressen unter No. 7696 werden durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht z. sof. od. 3. Mai ein solid. u. gut empf. j. Mann mit sch. Handschrift u. vorz. Buchfüh. b. hoh. Gehalt für ein größer. Fabrik-Etablis. i. d. N. Berlins. Fr. Off. an **F. Voß**, Berlin, Spandauer Brücke 5.

Maler.
Die in Schrift- oder Schildermalen geübt sind, finden lohnende Beschäftigung in unserer Waggonfabrik.
Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Agenten-Gesuch.
Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.
Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **J. B. 7722** an die Exped. dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden.

Gesucht.
500 Rℓ zu 6 % gegen Möblier-Sicherung werden gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben Adressen in der Expedition dies. Zeitung abzugeben.

1 selbstständige Wirthin die i. d. Viehz., feinen Küche u. Bäckerei erf. ist, und gute Zeugn. z. s. steh. w. e. St. unt. 7757.

Eine zuverl. Kinderfrau
mit guten Zeugnissen, wird verlangt.
Adress. mit Angabe der bisherigen Dienstverhältnisse i. d. Exp. d. Bl. unt. 7758.

Zwei Lehrlinge für das Manufactur- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum sofort Eintritt. **Th. Nicklas**, Dirschau.

Bei der polnischen Sprache mächtiger Bureauvorsteher sucht zum 1. Mai oder zum sofort Stellung.
Näheres in der Exped. dieser Zeitung sub No. 7702.

In meinem Kurzwaaren-en-gros-Handlung ist eine Stelle für einen Lehrling offen. Robert Opet.

1–2 Knaben finden bei einem verheiratheten Lehrer eine freundliche Aufnahme.
Pension ganz mäßig.
Rücksprache erbeten Kohlenmarkt 29, 2. Etage.

Ein großer geräumiger Keller
in der Langgasse, Langenmarkt, Jopen-, Brodbänken-, Heiligengeist-, Gr. Wollweber- oder Gerbergasse wird zu miethen gesucht.
Adressen mit Angabe des Preises befördert die Expedition dieser Zeitung unt. 7765.

Eine Wohnung
von circa vier Räumen incl. Zubehör, wird für ein ruhiges Geschäft und Haushaltung gesucht. Bedingung ist: 1. Etage. Offerten nimmt unter No. 7705 die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Pfefferstadt 29, 3. Etage ist eine g. möbl. gr. Zimmer z. verm. m. a. o. Beköstig.

Schmiedeg. 22 ist e. frdl. möbl. Vorderzimmer sof. od. z. 1. Mai an 1–2 anst. Herren zu vermiethen.

2 möblirte Zimmer sind an 1 oder 2 anständige Herren z. verm. hinterm Lazareth No. 13, passend für Herren von der Werft oder Eisenbahnbeamte.

Ein Material- und Schank-Geschäft nebst Wohnung und vollständiger Einrichtung ist sofort zu vermiethen. Alles Nähere Breitgasse No. 72 im Laden.

E. freundl. möbl. Vorderzimmer u. Schlafkabinet ist sofort, od. z. 1. Mai z. verm. Poggenpfuhl 17–18, 3 Tr.

Die Herren Actionaire der **Industrie-Actien-Gesellschaft** zu Culm werden zu der **General-Versammlung auf Mittwoch, den 23. April cr.,** Nachmittags 3 Uhr, in Schilling'schen Locale hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.
Nothwendige Abänderung des Gesellschaftsvertrages vom 15. März cr. zum Zweck der Eintragung in das Handelsregister.
Culm, 12. April 1873.
Der Vorstand des Aufsichtsraths.
R. Königmann-Griebenau.

Verein zur Wahrung kaufm. Interessen in Danzig.
Heute Abend 8 Uhr
Stiftungsfest
im Vereinslocale.
Danzig, den 15. April 1873.
Der Vorstand.

Restaurant Borussia
in Ohra.
Heute großes Tanzkränzchen, wozu einladet **D. Gröning.**

Haase's Concert-Halle
3. Damm No. 2.
Heute am 3. Osterfeiertag
Der Tannhäuser,
große heroische Oper in 3 Akten, Was ist ein Kind gegen die allabendlich hier stattfindenden Concerte der Berliner Singspiel-Gesellschaft des Herrn
Emil Henneberg.
Alle Nationen haben Zutritt, nur nicht Nassauer.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse No. 39.
Heute Dienstag, den 15. und folgende Abende Gesangs-Vorträge der berühmten Artistin Fräul. Emma de la Garde, der Costüm-Soubrette Fräul. Johanna Böhm und der Vaudeville-Soubrette Fräul. Marie Reich und Frl. Olga Matschulat.
Zur Aufführung kommen verschiedene ganz neue Sachen im Costüm, worauf ich mir erlaube ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ladet ganz ergebenst ein
C. Hallmann.

Gewerbehaus.
Morgen Mittwoch, 16. April,
7½ Uhr Abends,
Vortrag aus
Fritz Reuters Dichtungen.
(Auf besondern Wunsch: Hanne Nüte, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)
Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Scheinert**, sowie an der Kasse zu haben.
Karl Kraepelin.

Bremer Rathskeller.
Heute und die folgenden Abende:
Concert und Gesangs-Vorträge
meiner neu engagirten Damenkapelle. Zum Vortrage kommen die neuesten Couplets, Duetts und Chorlieder im Costüm. In den Zwischenpausen Ballet. Hierzu ladet freundlichst ein **Pillath.**

Donnerstag, den 17. April,
Nachmittags 5 Uhr,
in der
Ober-Pfarrkirche zu St. Marien
Grosses Concert
des
Elbinger Kirchenchors,
(17 Herren, 11 Damen, 22 Knaben)
unter Leitung des Hrn. Cantor **Th. Odenwald** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektor **Markull.**
Zu Gehör kommen Compositionen von Bach, Haendel, Palästrina, Praetorius, H. Schütz, Mendelssohn-Barth. etc. in Solo- und Chorgesängen.
Das Sopran-Solo hat Fräulein **Lebens**, eine Schülerin des Herrn Odenwald, die Baß-Solis Herr **Odenwald** selbst übernommen.
Billette à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Constantin Ziemssen.**

Selonkes Theater.
Mittwoch, den 16. April.
Fünfte Gast-Vorstellung
des
Charles Crosby's
great
Royal Tycoon-Troupe
Japanese
and American Acrobats
aus dem Crystall-Palast und dem Alhambra in London,
sowie des
Wunderknaben, genannt **Little Todd.**
(Die Gesellschaft besteht aus 13 Personen.)
Theater-Vorstellung und Concert.

Morgen, Mittwoch, den 16. April, bleibt mein Geschäft eines Familienfestes wegen von 12 Uhr Mittags ab geschlossen.
F. W. Kmin.

Herr Prediger **B.** in **G. J.** wird ersucht, seinem am „ersten Osterfeiertage" gehaltenen Vortrag (Predigt) über „verschiedene Methoden der Thierquälerei" den Druck übergeben zu wollen.
Ein Lamm seiner Heerde.

Bescheidene Anfrage.
Weshalb beruft der Vorstand des Bellenburg-Vereins für Israel. Freischüler seit mehreren Jahren weder eine General-Versammlung noch statutet er den Jahresbericht ab? **Mehrere Mitglieder.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Leuten irgend etwas zu borgen, da ich für keine derselben Schulden hafte.
S. B. Armstrong,
Führer der Bark „Clarendon".

Ein braun gefleckter hühnerhund hat sich am Donnerstag Abend, d. 10. d. Mts., am Pommerschen Bahnhof verlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben Breitgasse 57.

Ein goldener Siegelring mit grünem ovalen Stein, worin ein Wappen eingeschnitten, ist am 10. d. Mts. verloren gegangen. Wiederbringer erhält Holzmarkt – Hotel d'Oliva, parterre links – 1 Rℓ Belohnung.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.